

Parlamentssitzung 15. September 2014

Traktandum 7

Leistungsverträge 2016 – 2019 mit den Kulturinstitutionen von mindestens regionaler Bedeutung; Eckwerte und Finanzierungsschlüssel - Vernehmlassung
Beschluss; Direktion Präsidiales und Finanzen

Bericht und Antrag des Gemeinderates an das Parlament

1. Ausgangslage

Am 1. Januar 2013 ist das total revidierte Kantonale Kulturförderungsgesetz KKFG in Kraft getreten. Es setzt in erster Linie die Kulturstrategie des Kantons Bern aus dem Jahr 2009 um und enthält wichtige Neuerungen: Die Finanzierung der Kulturinstitutionen erfolgt neu abhängig von ihrer Bedeutung: Institutionen von nationaler Bedeutung erhalten die Betriebsbeiträge ausschliesslich vom Kanton. Dagegen werden Institutionen von mindestens regionaler Bedeutung neu tripartit – d.h. gemeinsam durch den Kanton, die Standortgemeinde und die Regionalkonferenz – unterstützt.

Vernehmlassungen zur KKFV und zum Anhang der KKFV 2013

Der Regierungsrat definierte in der Kantonalen Kulturförderungsverordnung KKFV die Institutionen von nationaler und regionaler Bedeutung. Von März bis Mai 2013 führte die Erziehungsdirektion eine Vernehmlassung zur KKFV und den darin genannten Institutionen von nationaler Bedeutung durch. Seit dem 1.1.2014 gelten das Kunstmuseum Bern und das Zentrum Paul Klee als national bedeutende Kulturinstitutionen im Sinne des KKFG und werden seither vom Kanton ohne zwingende Beteiligung der Regionsgemeinden unterstützt.

Von April bis Juni 2013 kam der Anhang zur KKFV in die Vernehmlassung, in dem die Institutionen von regionaler Bedeutung festgelegt wurden. Die Gemeinden konnten zu zwei Varianten Stellung nehmen: zu einer „roten Liste“, auf der Institutionen standen, die einen hohen Anteil an Eigenproduktionen aufwiesen und somit die Kulturstrategie des Regierungsrates von 2009 umsetzen.

Die „Blaue Liste“ stützte sich auf Besucherumfrage der Stadt Bern und bevorzugte Institutionen mit einem relativ hohen Anteil von Besuchenden aus den Regionsgemeinden. Von den Gemeinden wurde die „blaue Liste“ klar bevorzugt (s. Beilage 3, S. 5). Folgende Institutionen wurden vom Regierungsrat als regional bedeutend eingestuft:

Standortgemeinde Bern: Konzert Theater Bern KTB, Bernisches-Historisches Museum BHM, Berner Kammerorchester, Buskers, Camerata, Das Theater an der Effingerstrasse, Kornhausbibliotheken, Kornhausforum, La Cappella

Standortgemeinde Köniz: BeJazz, Kulturhof Schloss Köniz

Standortgemeinde Rubigen: Mühle Hunziken

Standortgemeinde Bolligen: Reberhaus

Diese 13 Institutionen werden ab dem 1.1.2016 (KTB bereits ab 1.7.2015) gemeinsam durch die Standortgemeinde (min. 48%), den Kanton (40%) und die Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM (min. 12%) finanziert.

Perimeter der Regionalkonferenz Bern-Mittelland

Die bisherige Teilkonferenz Kultur Bern-Mittelland (TKK BM) wurde mit der Inkraftsetzung des neuen KKFG per 1.1.2014 aufgehoben; ihre Beitragspflicht an die Leistungsverträge der aktuellen Periode 2012–2015 bleibt jedoch bestehen.

24 Gemeinden der RKBM waren nicht Teil der TKK BM, dafür beteiligten sich vier Gemeinden, die in Zukunft zur Region Biel-Seeland-Berner Jura gehören. 23 Gemeinden gehörten keinem Kulturförderungszusammenschluss an. Nach der neuen Gesetzgebung (KKFG, Art. 18, Abs. 3) werden nun alle Gemeinden im Perimeter der RKBM beitragspflichtig, d.h. aktuell 85 Gemeinden (in der TKK BM waren es 81). Diesem Zuwachs an Gemeinden steht ein leichter Verlust an Wohnbevölkerung gegenüber, da relativ bevölkerungsstarke Gemeinden aus dem Seeland neu in die Region Biel-Seeland-Berner Jura wechseln.

Vernehmlassung der Regionalkonferenz

Die RKBM hat die neu auszuhandelnden Leistungsverträge in die Vernehmlassung geschickt. Die Kommission Kultur beantragt den Gemeinden, die 13 Kulturinstitutionen in der Leistungsperiode 2016–2019 gemeinsam mit dem Kanton und den Standortgemeinden mit insgesamt 50,5 Millionen Franken zu unterstützen. Äussern können sich die Regionsgemeinden jedoch nur zu den vorgesehenen Beitragserhöhungen für vier Institutionen sowie zum neuen Finanzierungsschlüssel. Die finanziellen Eckwerte der Vorlage, d.h. die eigentlichen Betriebsbeiträge, sind nicht verhandelbar.

Der Gemeinderat von Köniz wurde mit einem Schreiben vom 23. Mai 2014 (Beilage 1) zur Vernehmlassung eingeladen. Am 22. Juli wurde zudem das Parlament zur Vernehmlassung eingeladen, wobei eine sehr kurze Beantwortungsfrist eingeräumt wurde (Beilage 2). Um eine einheitliche, konsolidierte und rasche Beantwortung zu ermöglichen hat der Gemeinderat in Absprache mit dem Parlamentspräsidenten und der Fachstelle Parlament das Vorgehen gewählt, dem Parlament mittels Antrag einen Antwortvorschlag vorzulegen.

Die zur Diskussion stehenden Fragen der Vernehmlassung

a) Höhe der Unterstützungsbeiträge

Die angespannte finanzielle Situation der öffentlichen Hand lässt grundsätzlich keinen Leistungsausbau oder Anpassungen an Index-Entwicklungen zu. So konnten die Finanzierungspartner den zum Teil erheblichen Forderungen nach Beitragserhöhungen in den Vorverhandlungen über die neue Leistungsperiode nicht nachkommen. Einzig bei vier Institutionen wurde aufgrund einer massiven Unterfinanzierung eine Beitragserhöhung gewährt.

Folgende Institutionen sollen eine Erhöhung ihrer Betriebsbeiträge erhalten:

- Konzert Theater Bern: Fr. 681'250.—(bisher Fr. 37'300'000.--, neu: Fr. 37'981'250.--)
- Bernisch Historisches Museum: Fr. 350'000.—(bisher Fr. 6'704'000.--, neu: Fr. 7'054'000.--)
- Camerata Bern: Fr. 50'000.—(bisher Fr. 500'000.--, neu: Fr. 550'000.--)
- DAS Theater an der Effingerstrasse: Fr. 100'000.—(bisher Fr. 325'000.--, neu: Fr. 425'000.--)

b) Neuer Finanzierungsschlüssel

Die aktuelle Einteilung der Gemeinden in vier Zonen (vgl. Beilage 3, S. 28) basiert auf einer älteren statistischen Grundlage (Volkszählung BfS 1990, RKK Bern 1996). Die neu dazu kommenden Gemeinden können nicht mehr sinnvoll in dieses System integriert werden.

Nach der Prüfung zahlreicher anderer Möglichkeiten schlägt die Kommission Kultur nun einen Verteilschlüssel vor, der sich an der Agglomerationsdefinition des Bundesamts für Statistik BfS orientiert (vgl. Beilage 3, S. 29). Unterschieden wird nur noch zwischen Agglomerations- (A) und Pendlergemeinde (P). Der Pro-Kopfbeitrag der A-Gemeinden ist dreimal höher als derjenige der P-Gemeinden.

2. Finanzen

Grundsätzlich soll das neue KKFG die Standortgemeinden finanziell entlasten, da sich Kanton und Regionsgemeinden an der Finanzierung der regional bedeutenden Institutionen beteiligen. In Köniz wirkt sich das jedoch kaum aus, da neben dem Kulturhof neu auch BeJazz zu 48% von der Gemeinde subventioniert wird. Bezahlte die Gemeinde bisher (netto) Fr. 120'000.—an den Kulturhof, werden es ab 2017 Fr. 57'600.—sein. Dazu kommen weitere Fr. 76'800.—an BeJazz, der bisher einen Jahresbeitrag von Fr. 20'000.—erhalten hat. Das ergibt ein Total von Fr. 134'400.— (bisher Fr. 140'000.--)

Gleichzeitig belaufen sich Beiträge an die übrigen Kulturinstitutionen von regionaler Bedeutung neu auf Fr. 995'475.—(bisher Fr. 1'080'389.—). Dies führt insgesamt zu einer Entlastung von Fr. 90'514.—.

Subventionen

Kosten bisher	Kulturhof	BeJazz	RK-Institutionen	Total	Entlastung
	120'000.00	20'000.00	1'080'389.00	1'220'389.00	
Kosten neu	57'600.00	76'800.00	995'475.00	1'129'875.00	
					90'514.00

FILAG

In der Umsetzung des KKFG kommt es bei den meisten Institutionen und in allen Regionen zu Lastenverschiebungen zwischen Kanton und den Gemeinden. Diese Verschiebungen werden dem FILAG zugeführt. Die Gesamtsumme dieses Lastenausgleichs wird im Verhältnis zur Wohnbevölkerung auf die einzelnen Gemeinden des ganzen Kantonsgebiets verteilt.

Vor der Umsetzung des KKFG lag der FILAG-Pro-Kopf-Beitrag für den Anteil Kultur bei 0.30 Franken, ab 2016 wird er auf Fr. 3.40 geschätzt. Der FILAG-Anteil für die Kultur beläuft sich für die Gemeinde Köniz ab 2016 auf rund Fr. 132'000.—(bisher Fr. 11'300.—)

Die Entlastung bei den Subventionen wird folglich durch die Mehrbelastung durch den FILAG mehr als kompensiert und führt bei der Gemeinde Köniz ab 2016 insgesamt zu jährlichen Ausgaben von rund Fr. 132'000.— und damit zu einem Mehraufwand von ca. Fr 42'000.— gegenüber heute. Dies liegt aber vor allem daran, dass Köniz auf seinem Gemeindegebiet neu zwei Institutionen von regionaler Bedeutung unterstützt.

3. Beurteilung der Vorlage

Köniz wird ab 2016 Standortgemeinde zweier Kulturinstitutionen von regionaler Bedeutung: dem Kulturhof Schloss Köniz und dem Jazzveranstalter BeJazz in den Vidmarhallen. Die beiden Institutionen wurden aufgrund ihres Programms in die Liste aufgenommen und tragen in der Beurteilung des Regierungsrats zu einem kulturell reichhaltigen Angebot in der Region bei. Die Aufnahme ist also eine Auszeichnung für die beiden Institutionen und Köniz kann stolz sein auf dieses Angebot.

Das neue KKFG ist grundsätzlich sehr zu begrüßen, da es die Standortgemeinden in der Regel finanziell entlastet und neu alle Gemeinden in der Regionalkonferenz sich an der Finanzierung der Kulturinstitutionen beteiligen. Da die Gesamtsumme des Lastenausgleichs neu auf die einzelnen Gemeinden des ganzen Kantonsgebiets verteilt wird, beteiligen sich alle Gemeinden solidarisch an den Kosten für das kulturelle Angebot des Kantons, was ebenfalls eine Verbesserung der bisherigen Situation bedeutet.

Einziger Wehmutstropfen an den neuen Leistungsverträgen ist die Tatsache, dass bei dem in der Vernehmlassungsvorlage aufgeführten Betriebsbeitrag für den Kulturhof die Nettosumme von Fr. 120'000.—vermerkt ist, während die Gemeinde den Verein seit dem 1.1.2014 mit einem jährlichen Globalbeitrag von Fr. 253'500.—unterstützt. Davon fliessen Fr. 138'500.—für Miete und Informatikdienstleistungen wieder zurück an die Gemeinde. Die Kommission Kultur der RKBM hat aber entschieden, beim VKSK für die Leistungsperiode 2016–2019 dennoch das Nettoprinzip anzuwenden (anstelle des Bruttoprinzips, wie es bei anderen Institutionen der Fall ist). Bei der Erneuerung der Verträge für die Periode 2020–2023 gilt es daher unbedingt darauf zu achten, dass auch der Kulturhof Schloss Köniz nach dem Bruttoprinzip finanziert wird.

Antrag Gemeinderat

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Parlament genehmigt den Entwurf des Antwortschreibens an die Regionalkonferenz Bern-Mittelland sowie die Antworten auf die in der Konsultation gestellten Fragen.

Köniz, 27. August 2014

Der Gemeinderat

Beilagen:

- 1) Schreiben der RKBM an den Gemeinderat von Köniz vom 23. Mai 2014 zur Vernehmlassung
- 2) Schreiben der RKBM an das Parlament von Köniz vom 22. Juli 2014 zur Vernehmlassung
- 3) Vernehmlassungsvorlage „Leistungsverträge mit den Kulturinstitutionen / Finanzierungsschlüssel“
- 4) Fragebogen der RKBM
- 5) Entwurf des Antwortschreibens an die RKBM
- 6) Schreiben des Parlamentspräsidenten an die RKBM vom 26.8.2014

Direktion Präsidiales und Finanzen / Stabsabteilung	
Original	Kopie mit/ohne Beilagen
KUL	GR
Eingang	26. MAI 2014
	Visum n
<input checked="" type="checkbox"/> Bericht / Antrag	<input checked="" type="checkbox"/> Mitbericht
<input checked="" type="checkbox"/> Vorlage Antwort GR	<input type="checkbox"/> Kenntnisnahme
<input type="checkbox"/> direkte Erledigung	<input type="checkbox"/> direkte Erledigung mit Erledigungskopie an GP

An den Gemeinderat
der RKBG-Gemeinden

Bereich Kultur
Holzikofenweg 22
Postfach 8623
3001 Bern

Telefon 031 370 40 70
Fax 031 370 40 79

kultur@bernmittelland.ch
www.bernmittelland.ch

Bern, 23. Mai 2014

Vernehmlassung «Leistungsverträge mit den Kulturinstitutionen / Finanzierungsschlüssel»

Sehr geehrte Damen und Herren

Die Kommission Kultur lädt die Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBG ein, zur Vorlage «Leistungsverträge 2016–2019 mit den Kulturinstitutionen von mindestens regionaler Bedeutung; Eckwerte und Finanzierungsschlüssel» Stellung zu nehmen. Die Vernehmlassung dauert vom **27. Mai bis am 29. August 2014**. Die Vorlage wurde an der Sitzung der Kommission Kultur vom 6. Mai 2014 verabschiedet. Bitte beachten Sie, dass sie bis am 27. Mai 2014 einer **Sperrfrist** unterliegt, die wir Sie einzuhalten bitten. Erst dann wird die Öffentlichkeit informiert.

Die Förderung der regional bedeutenden Kulturinstitutionen ist ein Gemeinschaftsprojekt der ganzen Region. Der Dialog und der Meinungsaustausch mit den Gemeinden sind der RKBG wichtig. Die Kommission Kultur erhofft sich zahlreiche und aussagekräftige Stellungnahmen zu dieser Vorlage. Anschliessend an die Vernehmlassung wird sie einen Auswertungsbericht erstellen und Ihnen zustellen.

Informationsveranstaltungen

Gerne weisen wir Sie darauf hin, dass am **27. Mai 2014, 10.30 Uhr**, in der Aula des Oberstufenzentrums Köniz eine Informationsveranstaltung für die Gemeinden stattfindet. Sie haben dazu Ende April eine Einladung erhalten. An dieser Veranstaltung können auch Gemeindevertreterinnen und -vertreter teilnehmen, die sich noch nicht angemeldet haben.

Vertiefte Informationen sowie die Gelegenheit, Fragen zu stellen, erhalten Sie zudem am Regionstag am **6. Juni 2014**. Der Nachmittag ist für das Thema dieser Vernehmlassung reserviert.

Der neue Finanzierungsschlüssel führt bei einzelnen Gemeinden zu spürbaren Veränderungen der Beiträge. Wir sind gerne bereit, in einem Gespräch mit den Behörden dieser Gemeinden die Vorlage zu erläutern.

Weiteres Vorgehen zu den «Kulturverträgen»

Das weitere Vorgehen nach der Vernehmlassung gestaltet sich wie folgt: Im **Herbst 2014** werden die Leistungsverträge unter Berücksichtigung der Vernehmlassungsergebnisse konkret ausgehandelt; danach startet das Beschlussverfahren. Als erste werden die Kulturinstitutionen über ihren jeweiligen Vertrag entschei-

den, danach die Standortgemeinden und die Regionalversammlung (voraussichtlich im **März 2015**) und abschliessend der Regierungsrat (voraussichtlich im **Juni 2015**).

Die Vernehmlassungsvorlage sowie den Fragebogen finden Sie in elektronischer Form ab dem 27. Mai 2014, 16.30 Uhr, auf der Internetseite www.bernmittelland.ch.

Sollten Sie Fragen zur Vernehmlassungsvorlage haben, steht Ihnen Michael Achermann, Fachbereichsleiter Kultur, unter 031 370 40 70 oder unter kultur@bernmittelland.ch jederzeit gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse
Regionalkonferenz Bern-Mittelland



Ueli Studer, Präsident Kommission Kultur



Michael Achermann, Fachbereichsleiter Kultur

Beilagen:

- ▶ Broschüre Vernehmlassungsvorlage
- ▶ Fragebogen

Kopie zur Kenntnis:

- ▶ Kulturinstitutionen von mindestens regionaler Bedeutung (mit separatem Brief)
- ▶ Regierungsrat B. Pulver
- ▶ Kommission Kultur RKBM
- ▶ Geschäftsleitung RKBM
- ▶ Burgergemeinde Bern
- ▶ Amt für Kultur

An die Parlamente der Gemeinden
Bern, Köniz, Münchenbuchsee, Münsingen, Muri
Ostermundigen, Worb, Zollikofen

Holzikofenweg 22
Postfach 8623
3001 Bern

Telefon 031 370 40 70
Fax 031 370 40 79

info@bernmittelland.ch
www.bernmittelland.ch

Bern, 22. Juli 2014

Vernehmlassung «Leistungsverträge mit den Kulturinstitutionen / Finanzierungsschlüssel»

Sehr geehrte Damen und Herren

Ende Mai 2014 lud die Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM ihre 85 Gemeinden ein, zur Vorlage «Leistungsverträge 2016–2019 mit den Kulturinstitutionen von mindestens regionaler Bedeutung; Eckwerte und Finanzierungsschlüssel» Stellung zu nehmen. Die Vernehmlassung dauert bis am 29. August 2014.

Das Gemeindegesetz sieht in Art. 153 Abs. 3 vor, dass bei wichtigen Vorhaben auch die Gemeindeparlamente konsultiert werden. Nachdem wir fälschlicherweise davon ausgegangen waren, dass die Gemeinden den Einbezug ihrer Parlamente sicherstellen, laden wir die Gemeindeparlamente mit diesem Brief nun direkt zur Stellungnahme ein. Angesichts der bereits fortgeschrittenen Dauer der Vernehmlassung verlängern wir die Frist für die Eingabe **bis 12 September 2014**.

Sie finden die Vernehmlassungsvorlage sowie den Fragebogen in der Beilage sowie in elektronischer Form auf der Internetseite www.bernmittelland.ch. Sollten Sie Fragen zur Vernehmlassungsvorlage haben, steht Ihnen Michael Achermann, Fachbereichsleiter Kultur, unter 031 370 40 70 oder unter kultur@bernmittelland.ch jederzeit gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüsse
Regionalkonferenz Bern-Mittelland



Isabelle Meyer Stalder, Geschäftsführerin



Michael Achermann, Fachbereichsleiter Kultur

Beilagen:

- Brief an die Gemeinden zum Vernehmlassungsstart (zur Kenntnis)
- Broschüre Vernehmlassungsvorlage
- Fragebogen

Leistungsverträge 2016–2019 mit den Kulturinstitutionen von mindestens regionaler Bedeutung; Eckwerte und Finanzierungsschlüssel

Vernehmlassung bei den Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland,
27. Mai bis 29. August 2014

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	3
2	Ausgangslage	4
2.1	Auslaufende Verträge	4
2.2	Neue rechtliche Grundlagen	4
2.3	Die Liste der Kulturinstitutionen von mindestens regionaler Bedeutung	5
2.4	Perimeter	6
3	Eckwerte der Leistungsverträge 2016–2019	8
3.1	Grundsätze für die Leistungsverträge	8
3.2	Höhe der Betriebsbeiträge für die Kulturinstitutionen	9
3.3	Auswirkungen auf die Standortgemeinden	25
3.4	FILAG-Wirksamkeit	26
4	Finanzierungsschlüssel	28
5	Weiteres Vorgehen	32
6	Fragen an die Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland	33
7	Detaillierte Auflistung der finanziellen Auswirkung	34

Impressum

Herausgeber
Regionalkonferenz Bern-Mittelland
Kommission Kultur
Holzikofenweg 22
Postfach 8623
3001 Bern

1 Zusammenfassung

Seit 1997 werden grosse Kulturinstitutionen der Stadt Bern auch von den umliegenden Gemeinden getragen. In der laufenden Vertragsperiode 2012–2015 unterstützen die Gemeinden im Perimeter der Teilkonferenz Kultur Bern-Mittelland (TKK BM) das Konzert Theater Bern, das Bernische Historische Museum, das Zentrum Paul Klee und das Kunstmuseum Bern mit 6,14 Millionen Franken.

Mit dem neuen Kantonalen Kulturförderungsgesetz KKFG können erstmals auch Kulturinstitutionen ausserhalb der Stadt Bern unterstützt werden. Die vom Regierungsrat beschlossene Liste der «Kulturinstitutionen von mindestens regionaler Bedeutung» beinhaltet neun Institutionen in der Stadt Bern, zwei in Köniz und je eine in Bolligen und Rubigen. Damit ist die Liste beinahe deckungsgleich mit der «Liste blau», die der Kanton im Frühling 2013 in die Konsultation schickte und die von einer Mehrheit der Gemeinden bevorzugt wurde.

Mit den neuen rechtlichen Grundlagen ändert sich auch der Perimeter der beitragspflichtigen Gemeinden. In der Vertragsperiode 2016–2019 sind alle Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland beitragspflichtig. Weil einwohnerstarke Gemeinden wegfallen, sind im neuen Perimeter 5,7 Prozent weniger Einwohner vertreten als im bisherigen (ohne Berücksichtigung der Stadt Bern).

Die Kommission Kultur beantragt den Gemeinden, in der neuen Leistungsperiode 2016–2019 die 13 Kulturinstitutionen zusammen mit dem Kanton und den Standortgemeinden mit insgesamt 50,5 Millionen Franken pro Jahr zu unterstützen. Darin eingerechnet sind Beitragserhöhungen bei vier Kulturinstitutionen in der Höhe von 1,18 Millionen Franken. Der Kostenanteil der Regionsgemeinden an den Betriebsbeiträgen beträgt neu 12 Prozent anstelle der bisherigen 11 Prozent. Damit entfallen auf die Regionsgemeinden 5,99 Millionen Franken pro Jahr (minus 2,3 Prozent gegenüber der Vertragsperiode 2012–2015).

Zusätzlich werden die Gemeinden durch die Verschiebungen zwischen Kanton und Gemeinden, die sich durch die Umsetzung des KKFG im ganzen Kanton ergeben, mit 3.10 Franken pro Einwohner via Finanz- und Lastenausgleich FILAG belastet.

Wie mit dem KKFG bezweckt, werden die Standortgemeinden entlastet. Neu beteiligt sich auch die Stadt Bern als «übrige Gemeinde» an den Institutionen ausserhalb der Stadt Bern.

Des Weiteren beantragt die Kommission Kultur, mit Unterstützung der Geschäftsleitung der Regionalkonferenz, einen überarbeiteten Finanzierungsschlüssel, der die Beiträge der einzelnen Gemeinden regelt. Der neue Schlüssel, der nur noch zwei Kategorien (Agglomerationsgemeinden und Pendler-/Einzugsgebietsgemeinden) mit einer Gewichtung von 3:1 vorsieht, führt bei den meisten Gemeinden zu spürbaren Veränderungen der Beiträge.

2 Ausgangslage

2.1 Auslaufende Verträge

Die Unterstützung der grossen Stadtberner Kulturinstitutionen durch die Regionsgemeinden darf bereits als Tradition bezeichnet werden. 1998 genehmigten die Stimmberechtigten der damaligen RKK-Gemeinden und der Regierungsrat die ersten Subventionsverträge mit den vier grossen kulturellen Institutionen der Stadt Bern – Kunstmuseum Bern (KMB), Berner Symphonie Orchester (BSO), Stadttheater Bern (STB) und Bernisches Historisches Museum (BHM). Die erste Vertragsperiode dauerte von Anfang 1999 bis Ende 2003. In der Vertragsperiode 2004–2007 ist das Zentrum Paul Klee (ZPK) dazugekommen. 2008–2011 blieb es bei den fünf Institutionen.

Am 17. März 2011 genehmigten die Gemeinden der Teilkonferenz Kultur die vier Subventionsverträge mit den folgenden Stadtberner Kulturinstitutionen:

Institution	Laufzeit des Vertrags	Beitrag der Regionsgemeinden
Konzert Theater Bern (KTB) ¹	01.07.2011 – 30.06.2015	4 102 972
Bernisches Historisches Museum (BHM)	01.01.2012 – 31.12.2015	737 385
Kunstmuseum Bern (KMB)	01.01.2012 – 31.12.2015	676 500
Zentrum Paul Klee (ZPK)	01.01.2012 – 31.12.2015	621 252
Total		6 138 109

¹ STB und BSO wurden auf Beginn der aktuellen Vertragsperiode in einer gemeinsamen Organisation, der Stiftung Konzert Theater Bern, zusammengefasst. Wie schon beim STB wird auch beim KTB der Jahresbeitrag für die «im Kalenderjahr zu Ende gehende Saison» bezahlt. Der Einfachheit halber wird auch beim KTB von der Vertragsperiode 2012–2015 – und infolgedessen 2016–2019 für die kommende Periode – gesprochen.

2.2 Neue rechtliche Grundlagen

Die Kommission Kultur, die Stadt Bern und der Kanton streben einen nahtlosen Übergang in die neue Vertragsperiode 2016–2019 an. Dabei kommen neue rechtlichen Grundlagen zum Tragen: Am 1. Januar 2013 ist das total revidierte Kantonale Kulturförderungsgesetz KKFG in Kraft getreten. Es setzt in erster Linie die Kulturstrategie des Kantons Bern von 2009 um. Die wichtigsten Neuerungen:

Die Finanzierung der Kulturinstitutionen wird in Abhängigkeit von deren Bedeutung geregelt (Art. 17 ff. KKFG). An Kulturinstitutionen von nationaler Bedeutung leistet der Kanton, unabhängig von einer finanziellen Beteiligung der Gemeinden, Betriebsbeiträge. Kulturinstitutionen von regionaler Bedeutung werden hingegen tripartit – also gemeinsam durch den Kanton, die Standortgemeinde und alle übrigen Gemeinden der Region – finanziell unterstützt. Die Gemeinden erhalten dadurch eine Mitsprache, werden aber auch stärker in die Mitfinanzierung eingebunden. Gleichzeitig kann sich die gemeinsam unterstützte Kulturinstitution regional stärker verankern.

Der Regierungsrat bezeichnet die Institutionen von nationaler und regionaler Bedeutung in der Kantonalen Kulturförderungsverordnung KKFV. Die Erziehungsdirektion führte dazu zwei Konsultationen durch: von März bis Mai 2013 zur KKFV, in der die national bedeutenden Institutionen, sowie vom April bis Juli 2013 zum Anhang der KKFV, in dem die Institutionen von mindestens regionaler Bedeutung genannt werden.

KMB und dem ZPK gelten seit dem 01.01.2014 als national bedeutend im Sinne des KKFG und werden seither vom Kanton ohne zwingende Beteiligung der Regionsgemeinden finanziert. Die laufenden Verträge wurden vorzeitig per 31.12.2013 ausser Kraft gesetzt. Diese Lastenverschiebung von den Gemeinden zum Kanton wird mittels FILAG über alle Gemeinden des Kantons ausgeglichen (vgl. Kapitel 3.4).

2.3 Die Liste der Kulturinstitutionen von mindestens regionaler Bedeutung

Vom 22. April bis 15. Juli 2013 führte die Erziehungsdirektion eine Konsultation zum Anhang KKFV Region Bern-Mittelland durch. Es wurden zwei Varianten unterbreitet:

- Die «Variante rot» setzte im Wesentlichen die Kulturstrategie des Regierungsrats von 2009 um. Sie bevorzugte Institutionen mit einem hohen Anteil an Eigenproduktionen.
- Die «Variante blau» stützte sich auf die Besucherumfrage der Stadt Bern² und bevorzugte Institutionen mit einem höheren Prozentsatz von Besuchenden aus den Gemeinden der Region.

Von den Gemeinden wurde die «Variante blau» klar bevorzugt: 29 Gemeinden sprachen sich für die «Variante blau» aus, vier Gemeinden für «Variante rot». Vielfach wurde die Streichung einzelner Institutionen und/oder die Aufnahme anderer in die Liste gefordert. Sechs Gemeinden forderten die Aufnahme der «Alten Moschti» in Mühlethurnen, fünf die «Mühle Hunziken» in Rubigen, zweimal wurde die Aufnahme des «Bären Buchsi» und einmal die des Theaters Matte in Bern gefordert. Auf der anderen Seite forderte eine Gemeinde die Streichung der Kulturfabrikbigla Biglen sowie des Reberhauses Bolligen von der Liste. 20 Gemeinden forderten ausdrücklich, die Kosten nicht zu erhöhen oder gar zu senken. Weitere fünf Gemeinden äusseren sich in anderer Form kritisch zu den Kosten.

Grundsätzlich ist zu diesen Forderungen zu bemerken: Ziel der gesetzlichen Regelung für die gemeinsame Finanzierung regional bedeutender Kulturinstitutionen ist es, die Standortgemeinden solcher Institutionen zu entlasten. Wenn die Standortgemeinde bisher keine jährlichen Subventionen geleistet hat (wie im Fall der «Alten Moschti» und des Theaters Matte), kommt die

Aufnahme in die Liste nicht in Frage. Dies betrifft auch die Kulturfabrikbigla in Biglen, deren regionale Bedeutung an sich unbestritten ist. Neu in die Liste aufgenommen wurde die «Mühle Hunziken» in Rubigen.

Nach sorgfältigen Verhandlungen mit Vertretern der Stadt Bern, des Kantons sowie der RKBM, unter Berücksichtigung der Konsultationsergebnisse sowie in Kenntnis der finanziellen Auswirkungen hat der Regierungsrat folgende Institutionen als von regionaler Bedeutung in der Region Bern-Mittelland eingestuft und in den Anhang der Kantonalen Kulturförderungsverordnung KKFV aufgenommen:

- Konzert Theater Bern (Standortgemeinde Bern, bisher)
- Bernisches Historisches Museum (Standortgemeinde Bern, bisher)
- BeJazz (Standortgemeinde Köniz)
- Berner Kammerorchester (Standortgemeinde Bern)
- Buskers (Standortgemeinde Bern)
- Camerata (Standortgemeinde Bern)
- DAS Theater an der Effingerstrasse (Standortgemeinde Bern)
- Kornhausbibliotheken (Standortgemeinde Bern)
- Kornhausforum (Standortgemeinde Bern)
- Kulturhof Schloss Köniz (Standortgemeinde Köniz)
- La Cappella (Standortgemeinde Bern)
- Mühle Hunziken (Standortgemeinde Rubigen)
- Reberhaus (Standortgemeinde Bolligen)

Diese Institutionen werden ab Mitte 2015 (Konzert Theater Bern) respektive Anfang 2016 gemeinsam durch die Standortgemeinde, den Kanton und die Gemeinden der RKBM unterstützt. Die Betriebsbeiträge sind verbunden mit Leistungsverträgen mit einer Laufzeit von vier Jahren.

² Stadt Bern, Nachgefragt – Kulturbesuch in Bern 2012. Bericht über die Herkunft der Besucherinnen und Besucher in der von der Stadt Bern über einen Leistungsvertrag subventionierten Kulturinstitutionen. Bern (ohne Jahr).

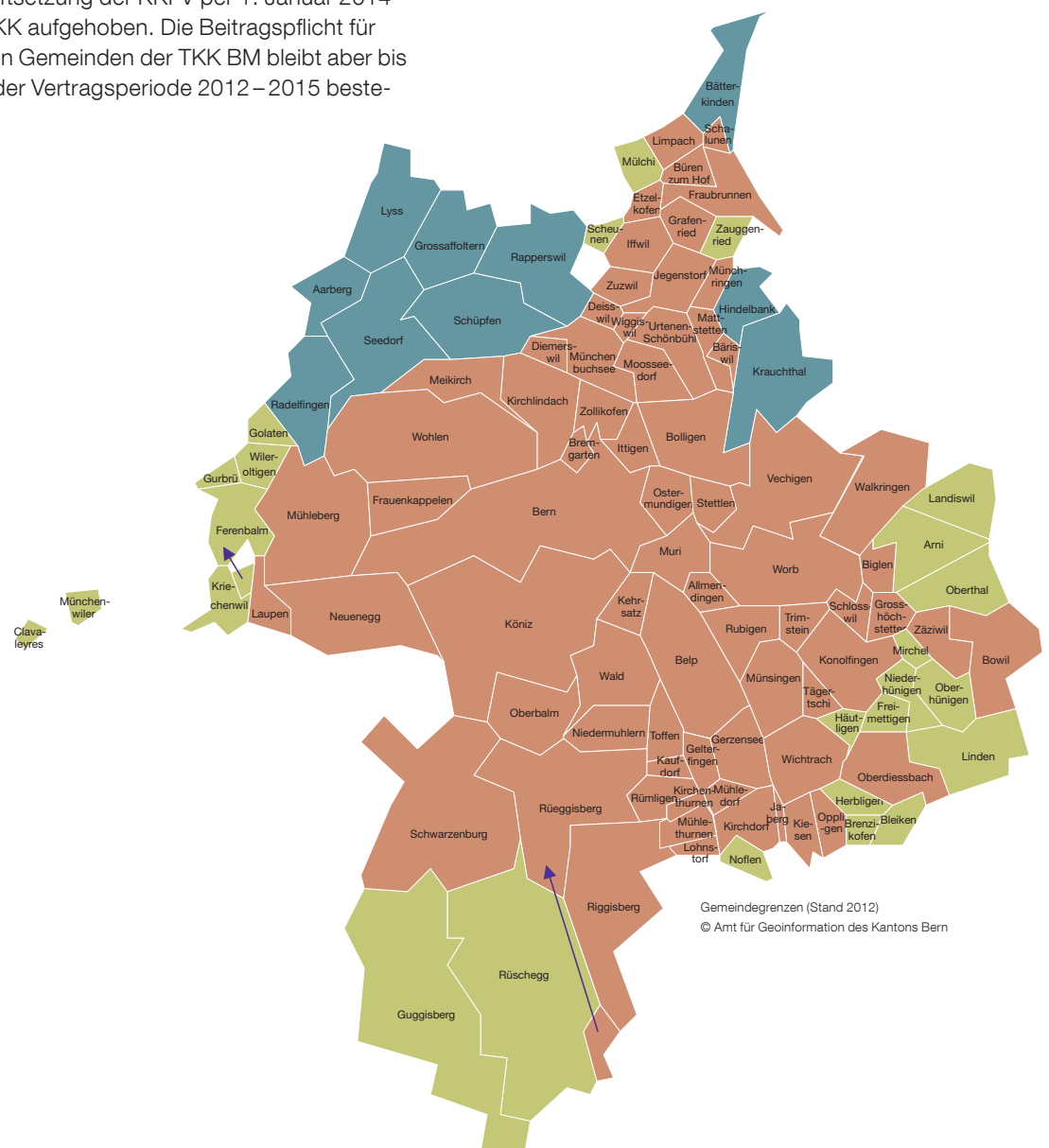
2.4 Perimeter

Die Subventionsverträge der Periode 2012–2015 basieren auf dem Perimeter der Teilkonferenz Kultur Bern-Mittelland (TKK BM), der sich nicht mit dem Perimeter der Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM) deckt.

Mit der Inkraftsetzung der KKFV per 1. Januar 2014 wurde die TKK aufgehoben. Die Beitragspflicht für die bisherigen Gemeinden der TKK BM bleibt aber bis zum Ablauf der Vertragsperiode 2012–2015 bestehen.

Perimeter Teilkonferenz Kultur Bern-Mittelland
(gültig bis 31.12.2013)

- Teilkonferenz Kultur + der Regionalkonferenz
- nur Mitglied der Teilkonferenz Kultur
- nur Mitglied der Regionalkonferenz (ohne Kultur)



Neu sind alle Gemeinden im Perimeter der Regionalkonferenz Bern-Mittelland beitragspflichtig. Der Perimeter der RKBM umfasst aktuell 85 Gemeinden gegenüber 81 Gemeinden der TKK BM. Diesem Zuwachs an Gemeinden steht ein leichter Verlust an Wohnbevölkerung (–5,7 Prozent, ohne Berücksichtigung der Stadt Bern) gegenüber, der hauptsächlich auf den Wechsel von bevölkerungsstarken Gemeinden im Seeland in die Region Biel-Seeland-Berner Jura zurückzuführen ist.

Gemeindegrenzen (Stand 2014)
© Amt für Geoinformation des Kantons Bern

3 Eckwerte der Leistungsverträge 2016 – 2019

3.1 Grundsätze für die Leistungsverträge

Finanzpolitische Situation der öffentlichen Hände

Im Rahmen der Vorverhandlungen mit den regional bedeutenden Kulturinstitutionen über die neue Vertragsperiode 2016–2019 wurden die Finanzierungspartner der Region Bern-Mittelland (Stadt Bern, Regionalkonferenz Bern-Mittelland, Kanton; beim Bernischen Historischen Museum auch die Burgergemeinde Bern) seitens der Institutionen mit teilweise erheblichen Forderungen an Beitragserhöhungen konfrontiert. Diese Forderungen mussten anlässlich verschiedener Gespräche von den Finanzierungspartnern auf das Notwendigste gekürzt werden. Die angespannte finanzielle Situation der Partner lässt grundsätzlich keinen Leistungsausbau oder Anpassungen an Index-Entwicklungen zu; es wird auch keine Teuerung prospektiv ausgeglichen. Erhöhungen können nur da punktuell gewährt werden, wo massive Unterfinanzierungen vorhanden sind (siehe nachfolgende Details bei den einzelnen Institutionen).

Kostenanteil der Standortgemeinde und der übrigen Gemeinden der Region

Das KKFG gibt für den Kanton einen festen Anteil von 40 Prozent der gemeinsamen Finanzierung vor, während die Gemeinden insgesamt 60 Prozent übernehmen. Dabei trägt die Standortgemeinde höchstens 50 Prozent, die «übrigen Gemeinden der Region» tragen mindestens 10 Prozent. Das Gesetz lässt also einen Verhandlungsspielraum bei der Aufteilung der Finanzierung zwischen Standort- und übrigen Gemeinden.

Um die Stadt Bern im Sinne des KKFG zu entlasten, schlägt die Kommission Kultur eine Erhöhung des Anteils der übrigen Gemeinden von bisher 11 auf neu 12 Prozent vor. Dadurch sinkt der Anteil der Standortgemeinden auf 48 Prozent. Der Kanton übernimmt einen Anteil von 40 Prozent (Ausnahme: Kornhausbibliothek 20 Prozent) der gemeinsamen Finanzierung. Ausgenommen von diesem Verteilschlüssel ist das

Bernische Historische Museum: Die Burgergemeinde Bern steuert ein Drittel der öffentlichen Finanzierung bei, ein weiteres Drittel übernimmt der Kanton, das restliche Drittel teilen sich die Stadt Bern (22 1/3 Prozent) und die übrigen Gemeinden (wie bisher 11 Prozent).

Inhalte der Leistungsverträge

Die KKFV gibt in Artikel 4 den Mindestinhalt der Leistungsverträge vor. Die Finanzierungspartner haben sich darauf geeinigt, dass unter der Federführung der Stadt Bern gemeinsam ein Musterleistungsvertrag erarbeitet und für alle 13 Institutionen angewandt wird.

Federführung in der Aushandlung der Leistungsverträge

Die KKFV gibt in Artikel 13 vor, dass die Federführung für die Vorbereitung der Leistungsverträge und die Verhandlungen mit der betroffenen Kulturinstitution der jeweiligen Standortgemeinde obliegt. Die Standortgemeinde bezieht dabei die weiteren Finanzierungspartner rechtzeitig und in geeigneter Weise mit ein. Gemäss Artikel 14 KKFV kann die Federführung auch der Regionalkonferenz übertragen werden.

Die Federführung bei den städtischen Institutionen liegt bei der Stadt Bern. Bei den drei Standortgemeinden Köniz, Bolligen und Rubigen wird die Federführung auf die Regionalkonferenz übertragen, um unverhältnismässigen Aufwand in den administrativen Abläufen und eine Vielzahl der Ansprechpartner zu vermeiden. Diese Übertragung der Federführung ist mit Vereinbarungen geregelt.

Regionalkonferenz als Clearingstelle

Die Regionalkonferenz wird in der Vertragsperiode 2016–2019 im Sinne einer Vereinfachung der administrativen Abläufe als Clearingstelle fungieren: Sie wird den Gemeinden jährlich im Januar den geschuldeten Betrag für alle Institutionen in Rechnung stellen und die überwiesenen Beiträge an die Institutionen weiterleiten. Dabei ist aber zu beachten, dass im Konfliktfall nicht die Regionalkonferenz in der Zahlungspflicht steht, sondern die Gemeinde.

3.2 Höhe der Betriebsbeiträge für die Kulturinstitutionen

Die Kommission Kultur schlägt in Absprache mit den weiteren Finanzierungsträgern für die kommende Vertragsperiode 2016 – 2019 zusammengefasst folgende Betriebsbeiträge pro Jahr vor:

	Kanton, Standortgemeinde und Regionsgemeinden zusammen			nur Regionsgemeinden	
	Vertragsperiode 2012 – 2015 resp. Stichjahr 2013	Vorgesehene Beitragserhöhung	Vertragsperiode 2016 – 2019	Anteil	Total
KTB	37 300 000	681 250	37 981 250	12 %	4 557 750
BHM	6 704 000	350 000	7 054 000	11 %	775 940
BeJazz	160 000	0	160 000	12 %	19 200
Berner Kammerorchester	112 000	0	112 000	12 %	13 440
Buskers	100 000	0	100 000	12 %	12 000
Camerata	500 000	50 000	550 000	12 %	66 000
DAS Theater	325 000	100 000	425 000	12 %	51 000
Kornhausbibliotheken	3 000 000	0	3 000 000	12 %	360 000
Kornhausforum	760 000	0	760 000	12 %	91 200
Kulturhof Schloss Köniz	120 000	0	120 000	12 %	14 400
La Cappella	150 000	0	150 000	12 %	18 000
Mühle Hunziken	35 000	0	35 000	12 %	4 200
Reberhaus	100 000	0	100 000	12 %	12 000
Total	49 366 000	1 181 250	50 547 250		5 995 130

In der aktuellen Vertragsperiode beträgt der Beitrag der Regionsgemeinden an die vier grossen städtischen Institutionen KTB, BHM, KMB und ZPK 6 138 109 Franken. In der kommenden Vertragsperiode tragen die Regionsgemeinden an die 13 Leistungsverträge mit den Institutionen von mindestens regionaler Bedeutung insgesamt 5 995 130 Franken bei. Das entspricht einer Minderbelastung von 142 979 Franken resp. 2,3 Prozent. Nicht berücksichtigt in dieser Gegenüberstellung sind die von den Gemeinden

zu tragenden Auswirkungen der KKFG-Umsetzung auf den Finanz- und Lastenausgleich FILAG in der Höhe von 3.10 Franken pro Einwohner (vgl. Kapitel 3.4).

Die vorgesehenen Betriebsbeiträge der einzelnen Kulturinstitutionen werden auf den folgenden Seiten detailliert erläutert.



Konzert Theater Bern, Bern

Das Konzert Theater Bern (KTB) ist die grösste Kulturinstitution im Kanton Bern. Mit mehr als 30 Premieren pro Saison – darunter etliche Uraufführungen und Schweizer Erstaufführungen –, über 30 grossen Konzertereignissen und zahlreichen Matineen und Familienkonzerten übernimmt das Konzert Theater Bern eine Leuchtturmfunktion für die ganze Region. Ein gutes Drittel der Besuchenden stammt aus der Stadt Bern, ein weiteres Drittel aus den Regionsgemeinden.

Jährlicher Betriebsbeitrag 2012–2015		Vorgesehener jährlicher Betriebsbeitrag 2016–2019 (Durchschnittswert)	
Kanton (50 %)	18 650 000	Kanton (40 %)	15 192 500
Stadt Bern (39 %)	14 547 000	Stadt Bern (48 %)	18 231 000
RKBM (11 %)	4 103 000	RKBM (12 %)	4 557 750
Total	37 300 000	Total	37 981 250
		Erhöhung	681 250

Bemerkung

Die Burgergemeinde Bern unterstützt die Stiftung KTB mit jährlich 500 000 Franken.

Begründung für die Erhöhung des Betriebsbeitrags

Das KTB beantragte eine Erhöhung des Betriebsbeitrags um insgesamt 2 Millionen Franken pro Jahr, insbesondere für die Nivellierung betrieblicher Lohn-differenzen sowie für einen Beitrag ans künstlerische Innovationskapital.

► Nivellierung betrieblicher Lohndifferenzen

Ein Teil des Erhöhungsbegehrens wurde mit der Tatsache begründet, dass seit der Fusion von Stadttheater und Symphonieorchester grosse Lohndifferenzen zwischen dem Orchester- und dem Schauspielensemble bestehen. Die Partner sind zum Schluss gekommen, dass die Forderung nach einer Anpassung der Löhne grundsätzlich berechtigt ist, dass ihr jedoch nicht im gewünschten Umfang entsprochen werden kann. Insbesondere sei diese Erhöhung gestaffelt vorzunehmen.

► Beitrag ans künstlerische Innovationskapital

Der neuen Leitung des KTB ist es gelungen, die Produktion in allen Sparten auf ein Niveau zu heben, welches national und zunehmend auch international Beachtung findet. Dies konnte aber nur unter Aufbietung der letzten Reserven erreicht werden. Um dieses Niveau zu halten und ein Renommee zu erreichen, dank welchem internationale Theater-schaffende künftig bereit sein werden, zu den speziellen eng gehaltenen Bedingungen in Bern zu arbeiten, soll dem KTB vorübergehend für drei Jahre zusätzlich ein «künstlerisches Innovationskapital» zugesprochen werden. Diese vorübergehende Erhöhung soll so gestaltet werden, dass sie



vor Abschluss der Vertragsperiode aussetzt und in keiner Weise als Ausgangsbasis für die anschließende Vertragsperiode gezählt werden kann.

► **Massnahmen zur Erhöhung der Partizipation**

Ein dritter Teil der Erhöhung schliesslich wurde mit der Notwendigkeit begründet, Massnahmen zur Erhöhung der Partizipation oder der Teilhabe der Bevölkerung am kulturellen Geschehen zu ergreifen. Hier sicherten die Partner dem KTB zu, seine Anstrengungen im Bereich Partizipation auf andere Weise, auch auf nationaler Ebene, zu stärken.

Die unter den Partnern vereinbarten Erhöhungen beim KTB stellen sich folgendermassen dar:

Die über die ganze Laufzeit vorgesehene Erhöhung von 2 725 000 Franken macht durchschnittlich 681 250 Franken pro Jahr aus und bedeutet eine Erhöhung um 1,8 Prozent.

In der aktuellen Vertragsperiode betrug der Kantonsanteil am Unterstützungsbeitrag 50 Prozent. In der kommenden Vertragsperiode wird auch beim KTB die vom KKFG vorgesehene Kostenverteilung angewendet: Der Kantonsanteil wird um 10 Prozent gesenkt; davon werden 9 Prozentpunkte neu durch die Stadt Bern (total: 48 Prozent) und 1 Prozentpunkt durch die RKBM übernommen (neu: 12 Prozent).

	Künstlerisches Innovationskapital	Verbesserungen im personellen Bereich	Total Erhöhungen	Anteil Regionsgemeinden (12 %)
2015, 2. Halbjahr	0	0	0	0
2016	300 000	200 000	500 000	60 000
2017	300 000	450 000	750 000	90 000
2018	300 000	700 000	1 000 000	120 000
2019, 1. Halbjahr	0	(1/2 von 950 000) 475 000	475 000	57 000



Bernisches Historisches Museum, Bern

Das Bernische Historische Museum (BHM) ist eines der bedeutendsten kulturhistorischen Museen der Schweiz. Es beherbergt unter anderem auch reichhaltige Sammlungen der Burgergemeinde Bern, der Stadt Bern und des Kantons – insgesamt rund 500 000 Objekte von der Steinzeit bis zur Gegenwart. Seine Wechselausstellungen finden nationale und internationale Beachtung. Rund ein Viertel der Besuchenden stammt aus der Stadt Bern, ein Drittel aus Region und Kanton Bern und fast die Hälfte aus der übrigen Schweiz und dem Ausland.

Das BMH hat gegenüber den anderen gemeinsam finanzierten Kulturinstitutionen in der Region Bern-Mittelland eine andere Finanzierungsstruktur. Je ein Drittel der Gesamtsubvention tragen die Burgergemeinde Bern, der Kanton Bern sowie die Gemeinden

(Stadt Bern 22 1/3 Prozent, Regionsgemeinden 11 Prozent). Bereits in der Stiftungsurkunde von 1889 wurde die Kostenverteilung auf die Burgergemeinde Bern, den Kanton und die Stadt Bern mit je einem Drittel verankert; in der kommenden Vertragsperiode wird daran festgehalten.³

Begründung für die Erhöhung des Betriebsbeitrags

Das BHM eröffnete im September 2009 den Erweiterungsbau «Kubus». Im Hinblick auf die zusätzliche Ausstellungsfläche und die zusätzlichen Betriebskosten wurde der Beitrag des Kantons für die Vertragsperiode 2008–2011 um 7,9 Prozent erhöht. Bereits für die laufende Vertragsperiode 2012–2015 hatte das BHM massiv höhere Betriebskosten geltend gemacht; eine Beitragserhöhung wurde ihm aber nicht gewährt. Es erhielt, wie die anderen gemeinsam finanzierten Institutionen auch, einen prospektiven Teuerungsausgleich von 2,5 Prozent. Einzig die Burgergemeinde entschied sich, für vier Jahre ausserhalb des Vertrags einen zusätzlichen Beitrag von 400 000 Franken pro Jahr zu leisten. Dieser ausservertragliche Beitrag wird – wie von der Burgergemeinde immer kommuniziert – in der kommenden Vertragsperiode nicht weitergeführt.

³ Das KKFG sieht diese Möglichkeit in Art. 19 Absatz 3 vor.



Für die Vertragsperiode 2016–2019 hat das BHM einen zusätzlichen Bedarf von 1,075 Millionen Franken angemeldet und dies hauptsächlich mit der Situation der Sammlung und dem Zustand der Depots begründet. Eine externe Evaluation («peer review») im Auftrag der Finanzierungspartner und unter der Leitung der RKBM hat ergeben, dass der Betriebsbeitrag tatsächlich nicht reicht, um die zu einem grossen Teil aus Deposita des Kantons und der Burgergemeinde Bern bestehende Sammlung sach- und fachgerecht zu lagern und zu betreuen.

Obwohl die Finanzlage der öffentlichen Hände angespannt ist, haben sich die Partner geeinigt, auf das Begehren einzutreten, wenn auch nicht im gewünschten Ausmass: Der wegfallende Extrabeitrag der Burgergemeinde Bern soll mit 350 000 Franken pro Jahr knapp kompensiert werden. Der Anteil der Regionsgemeinden beträgt 11 Prozent dieser Summe, also 38 500 Franken.

Jährlicher Betriebsbeitrag 2012–2015		Vorgesehener jährlicher Betriebsbeitrag 2016–2019	
Kanton (33 ⅓ %)	2 234 700	Kanton (33 ⅓ %)	2 351 333
Burgergemeinde Bern (33 ⅓ %)	2 234 700	Burgergemeinde Bern (33 ⅓ %)	2 351 333
Stadt Bern (22 ⅓ %)	1 497 200	Stadt Bern (22 ⅓ %)	1 575 394
RKBM (11 %)	737 400	RKBM (11 %)	775 940
Total	6 704 000	Total	7 054 000
		Erhöhung	350 000





BeJazz, Köniz

Betriebsbeitrag (Stichjahr 2013)		Vorgesehener jährlicher Betriebsbeitrag 2016 – 2019	
Kanton	20 000 + 15 000	Kanton (40 %)	64 000
Stadt Bern	105 000		
Köniz	20 000	Köniz (48 %)	76 800
		RKBM (12 %)	19 200
Total	160 000	Total	160 000

Der Verein «BeJazz» führt den BeJazz-Club in der Vidmar2-Halle in Köniz. Die rund 50 Konzerte pro Jahr fokussieren auf aktuellen Schweizer Jazz. Zudem werden jeweils im Januar das «BeJazz Winterfestival» in Vidmar 1 sowie (separat finanziert von der Stadt und der Burgergemeinde Bern) die Openair-Konzertreihe «BeJazz Sommer» auf dem Berner Rathausplatz veranstaltet. Eine intensive Zusammenarbeit besteht unter anderem mit dem Konzert Theater Bern und mit der Jazzabteilung der Hochschule der Künste. Die Zuhörerschaft stammt zu zwei Fünfteln aus der Stadt Bern und zu fast der Hälfte aus den Gemeinden der Region.

Bemerkung

In der Konsultationsvorlage der Erziehungsdirektion vom Frühsommer 2013 waren beim Kantonsbeitrag die jährlich zugesprochenen 15 000 Franken für das Winterfestival nicht eingerechnet. Da der Kanton künftig keine jährlich zu sprechenden Projektbeiträge an die Institutionen von regionaler Bedeutung ausrichten wird, werden die 15 000 Franken in die Beitragshöhe eingerechnet.





Berner Kammerorchester, Bern (BKO)

Das 38-köpfige Orchester feiert in der laufenden Saison sein 75-jähriges Bestehen. Es spielt pro Saison vier Abonnementskonzerte und bietet weitere Engagements wie beispielsweise Chorbegleitungen an. Das Repertoire umfasst klassische Musikkultur, aber auch zeitgenössische Werke. Je rund zwei Fünftel der Zuhörerschaft stammen aus der Stadt Bern und dem übrigen Kanton.

Betriebsbeitrag (Stichjahr 2013)		Vorgesehener jährlicher Betriebsbeitrag 2016–2019	
Kanton	12 000	Kanton (40 %)	44 800
Stadt Bern	100 000	Stadt Bern (48 %)	53 760
		RKBM (12 %)	13 440
Total	112 000	Total	112 000

Bemerkungen

Die Burgergemeinde Bern unterstützt das BKO jährlich mit 50 000 Franken.

Das BKO ersuchte um ein «moderates» Anheben der Beiträge der öffentlichen Hand, um vermehrt innovative Projekte in der Musikvermittlung umsetzen zu können. Diesem Begehren konnten die Finanzierungsträger nicht entsprechen.



Buskers Bern, Bern

Betriebsbeitrag (Stichjahr 2013)		Vorgesehener jährlicher Betriebsbeitrag 2016 – 2019	
		Kanton (40 %)	40 000
Stadt Bern	100 000	Stadt Bern (48 %)	48 000
		RKBM (12 %)	12 000
Total	100 000	Total	100 000

Seit über zehn Jahren findet das Strassenkunstfestival «Buskers Bern» immer am letzten Wochenende der Sommerschulferien in der Berner Altstadt statt. Rund 150 Strassenkünstler/innen (engl. Buskers) aus den Bereichen Musik, Streetperformance, Theater und Artistik auf rund 30 Plätzen ziehen 65 000 Besuchende (2013) an, von denen rund zwei Fünftel aus der Stadt Bern und weitere zwei Fünftel aus den Regionsgemeinden stammen.

BUSKERS BERN

Strassenmusik-Festival

7. bis 9. August 2014

www.buskersbern.ch



Camerata Bern, Bern

Die Camerata Bern ist ein kleines, aus Solomusikern gebildetes Kammerorchester ohne Dirigat. Neben mindestens sieben Konzerten pro Jahr in Bern bestreitet es rund 25 Konzerte pro Jahr als Gastspiele und auf Tourneen im In- und Ausland. Mehrere CD-Aufnahmen für verschiedene renommierte Labels haben internationale Auszeichnungen gewonnen. Die Konzerte der Camerata Bern in Bern werden zu rund drei Fünfteln von Zuhörenden von ausserhalb der Stadt besucht.

Bemerkung

Die Burgergemeinde Bern unterstützt die Camerata Bern jährlich mit 150 000 Franken.

Begründung für die Erhöhung des Betriebsbeitrags

Die Camerata Bern beantragte eine Erhöhung um 50 000 Franken. Sie sieht sich zum einen konfrontiert mit steigenden Mietpreisen sowohl für Übungs- wie für Konzertlokale und mit steigenden Reisekosten. Zum andern kamen in den letzten Jahren immer wieder Tourneen oder Konzerte, insbesondere im Ausland, aus finanziellen Gründen nicht zustande. Denn wegen seines tiefen Subventionierungsgrads muss das Orchester höhere Gagen fordern, weshalb einige Veranstalter es als zu teuer und nicht konkurrenzfähig erachten.

Betriebsbeitrag (Stichjahr 2013)		Vorgesehener jährlicher Betriebsbeitrag 2016 – 2019	
Kanton	150 000	Kanton (40 %)	220 000
Stadt Bern	350 000	Stadt Bern (48%)	264 000
		RKBM (12 %)	66 000
Total	500 000	Total	550 000
		Erhöhung	50 000

Der Leistungsausweis dieses Kammerorchesters ist hervorragend. Es wird beispielsweise auf Swiss Radio Classics sehr häufig gespielt. Es konnte seine Beachtung durch Publikum und Abonnenten massiv steigern, trotz anspruchsvoller Programmierung auch von zeitgenössischer Musik.

Insbesondere zum Erhalt des internationalen Niveaus soll der Camerata Bern für die Vertragsperiode 2016–2019 eine Beitragserhöhung um 50 000 Franken gewährt werden. Der Anteil der Regionsgemeinden daran beläuft sich auf 12 Prozent und entspricht 6 000 Franken pro Jahr.



DAS Theater an der Effingerstrasse, Bern

Betriebsbeitrag (Stichjahr 2013):		Vorgesehener jährlicher Betriebsbeitrag 2016 – 2019:	
Kanton	75 000	Kanton (40 %)	170 000
Stadt Bern	250 000	Stadt Bern (48 %)	204 000
		RKBM (12 %)	51 000
Total	325 000	Total	425 000
		Erhöhung	100 000

DAS Theater an der Effingerstrasse bietet anspruchsvolles professionelles Kammerstück auf hohem künstlerischen Niveau. Seine neun Produktionen mit insgesamt 210 Vorstellungen (Spielzeit 2012/13) ziehen rund 34 000 Besucherinnen und Besucher an, von denen rund ein Drittel aus der Stadt Bern und knapp die Hälfte aus den Gemeinden der RK Bern-Mittelland stammt.

Bemerkung

Die Burgergemeinde Bern unterstützt DAS Theater an der Effingerstrasse jährlich mit 80 000 Franken.

Mehrere Regionsgemeinden unterstützen DAS Theater mit freiwilligen Beiträgen. Im Jahr 2013 waren dies:

Allmendingen	700	Münsingen	2 000
Belp	3 000	Muri	12 500
Bolligen	3 100	Rubigen	2 000
Bremgarten	1 900	Schwarzenburg	1 000
Ittigen	12 000	Wohlen	1 500
Kirchlindach	3 000	Worb	2 500
Moosseedorf	2 000	Zollikofen	6 500
		Total	53 700

Begründung für die Erhöhung des Betriebsbeitrags

DAS Theater hat eine Erhöhung der Unterstützung von 272 000 Franken beantragt, die zur Hauptsache zur Finanzierung einer neuen Theaterleitung dienen soll, die die beiden Gründer ablöst. Diese arbeiten zu minimalsten Entschädigungen. Die Partner haben sich auf eine Erhöhung um 100 000 Franken geeinigt. Dieser Betrag wird zur Hälfte die heutigen Gemeindebeiträge ablösen, die voraussichtlich nicht mehr eingehen werden, und zur Hälfte einer besseren Entlohnung der künftigen Leitung dienen. Von der Erhöhung tragen die Regionsgemeinden 12 Prozent oder 12 000 Franken pro Jahr.

DAS
Theater
an der Effingerstrasse



Kornhausbibliothek, Bern

Die Kornhausbibliotheken sind ein Verbund von Quartier- und Gemeindebibliotheken mit einer Hauptstelle im Kornhaus in Bern. Nur diese Hauptstelle zählt als regional bedeutende Kulturinstitution. Sie beherbergt das Informations-, Kommunikations- und Technologiezentrum für die Bevölkerung von Stadt und Region. Von ihr gehen auch die Leistungen im Bereich Netzwerk und Wissenstransfer aus, welche sich an sämtliche Schul- und Gemeindebibliotheken der Region richten.

Anrechenbare Subvention 2013		Vorgesehener jährlicher Betriebsbeitrag 2016–2019	
Kanton	600 000	Kanton (20 %)	600 000
Stadt Bern	2 400 000	Stadt Bern (68 %)	2 040 000
		RKBM (12 %)	360 000
Total	3 000 000	Total	3 000 000

Bemerkung

Das KKFG sieht in Artikel 19 eine abweichende Kostenverteilung vor, wenn es sich bei einer Kulturinstitution von mindestens regionaler Bedeutung um eine Bibliothek handelt: Der Kanton übernimmt einen Anteil von 20 Prozent, die Standortgemeinde einen Anteil von 65 bis 70 Prozent und die übrigen Gemeinden der Region übernehmen 10 bis 15 Prozent.



**Kornhaus
Bibliotheken**



Kornhausforum Bern

Betriebsbeitrag (Stichjahr 2013)		Vorgesehener jährlicher Betriebsbeitrag 2016–2019	
Kanton	100 000	Kanton (40 %)	304 000
Stadt Bern	660 000	Stadt Bern (48 %)	364 800
		RKBM (12 %)	91 200
Total	760 000	Total	760 000

Das Kornhausforum beherbergt mehrere Sparten. Als Ausstellungsort mit rund 15 Ausstellungen pro Jahr hat es sich insbesondere im Bereich der Fotografie eine überregionale Ausstrahlung erworben. Als Ort für künstlerische und sozialpolitische Debatten, insbesondere zu Architektur, Städtebau und Raumplanung sowie Kulturpolitik, führt es rund 70 Veranstaltungen pro Jahr durch. Von den rund 40 000 Besucherinnen und Besuchern pro Jahr kommt rund die Hälfte von ausserhalb der Stadt Bern.

Bemerkung

Das Kornhausforum beantragte eine Beitragserhöhung um 80 000 Franken pro Jahr. Begründet wurde dieses Begehren mit der Absicht des Kornhausforums, vermehrt eigene Veranstaltungen (Ausstellungen, Podien) durchzuführen. Die Finanzierungsträger sind der Ansicht, dass eine Beitragserhöhung zwecks Ausbaus der Leistungen einer Kulturinstitution angesichts der finanziellen Lage der öffentlichen Hände nicht zu verantworten ist.



Kulturhof Schloss Köniz, Köniz

Die unterschiedlichen Räume des Schlosses Köniz werden an rund 180 Tagen im Jahr vielfältig genutzt, für private Anlässe ebenso wie für rund 50 öffentliche Veranstaltungen mit rund 25 000 Besuchenden aus der ganzen Region. Neben lokalen Talenten treten auch national und international bekannte Namen aus verschiedenen Musiksparten, Tanz, Theater, Literatur und Kleinkunst auf.

Bemerkung

Gemäss Leistungsvertrag zwischen der Gemeinde Köniz und dem «Verein Kulturhof Schloss Köniz» für die Leistungsperiode 2014/2015 unterstützt die Gemeinde die Leistungen des Vereins mit einem jährlichen Globalbeitrag von 253 500 Franken. Davon fliessen 138 500 Franken für Miete und Informatikdienstleistungen wieder an die Gemeinde zurück. Die Finanzierungspartner haben sich darauf verständigt, für die Leistungsperiode 2016–2019 auf das Nettoprinzip (anstelle des Bruttoprinzips, wie es bei anderen Betriebsbeiträgen für Kulturinstitutionen angewendet wird) zurückzugreifen. Es bleibt bei einem jährlichen Betriebsbeitrag von 120 000 Franken; die Miete und der Bezug von Informatikdienstleistungen sind von der Gemeinde mit der Institution separat zu regeln.

Betriebsbeitrag (Stichjahr 2013)		Vorgesehener jährlicher Betriebsbeitrag 2016–2019	
		Kanton (40 %)	48 000
Köniz	120 000	Köniz (48 %)	57 600
		RKBM (12 %)	14 400
Total	120 000	Total	120 000





La Cappella, Bern

Betriebsbeitrag (Stichjahr 2013)		Vorgesehener jährlicher Betriebsbeitrag 2016–2019	
		Kanton (40 %)	60 000
Stadt Bern	150 000	Stadt Bern (48 %)	72 000
		RKBM (12 %)	18 000
Total	150 000	Total	150 000

Das Kleintheater La Cappella veranstaltet rund 250 Aufführungen pro Jahr in den Gebieten Kleinkunst, Kabarett, Chanson und andere Musiksparten und Literatur. Von den rund 25 000 Besucherinnen und Besuchern pro Jahr stammt rund ein Drittel aus der Stadt Bern und ein weiteres Drittel aus den Regionsgemeinden.



Berns erste Adresse
für Chanson & Kabarett



Mühle Hunziken, Rubigen

Das Konzertlokal in der Mühle Hunziken bietet ein umfangreiches Programm mit teilweise internationalen Künstlern im Bereich Rock- und Pop-Musik. Die rund 100 Konzerte pro Jahr ziehen rund 25 000 Besucherinnen und Besucher an, mehr als 90 Prozent von ausserhalb der Gemeinde Rubigen. Damit kommt der Mühle Hunziken anerkanntermassen eine regionale Bedeutung zu.

Betriebsbeitrag (Stichjahr 2013)		Vorgesehener jährlicher Betriebsbeitrag 2016–2019	
		Kanton (40 %)	14 000
Rubigen	35 000	Rubigen (48 %)	16 800
		RKBM (12 %)	4 200
Total	35 000	Total	35 000

Bemerkung

Für den Abschluss eines Leistungsvertrags zwischen einer Institution, der Standortgemeinde, dem Kanton und der RK Bern-Mittelland muss ein stabiler und verlässlicher Vertragspartner vorhanden sein. Aufgrund der laufenden Rechtsstreitigkeiten um den Besitz der Liegenschaft und den Betrieb des Konzertlokals scheint diese Voraussetzung vorderhand nicht erfüllt zu sein. Die Situation muss bis im Herbst 2014 geklärt sein, ansonsten müssen die Vertragsverhandlungen ausgesetzt werden.



Reberhaus Bolligen, Bolligen

Betriebsbeitrag (Stichjahr 2013)		Vorgesehener jährlicher Betriebsbeitrag 2016–2019	
		Kanton (40 %)	40 000
Bolligen	100 000	Bolligen (48 %)	48 000
		RKBM (12 %)	12 000
Total	100 000	Total	100 000

Das Reberhaus existiert seit 1998 als Kulturlokal und beherbergt rund 530 Anlässe pro Jahr mit insgesamt rund 20 000 Besuchenden, worunter rund 40 Prozent von ausserhalb der Gemeinde stammen. Rund 80 Anlässe sind öffentliche Kulturveranstaltungen im Bereich Kleinkunst, Literatur und Musik. Das Haus bietet kostengünstige Räume und Infrastruktur für verschiedenste kulturelle Nutzungen bis hin zur Vereinskultur.

Bemerkung

In der Konsultationsvorlage der Erziehungsdirektion vom Frühsommer 2013 waren beim Subventionsbedarf für das Reberhaus Bolligen 120 000 Franken ausgewiesen. Da die Gemeinde Bolligen das Reberhaus aber gemäss Leistungsvertrag 2012–2014 mit 100 000 Franken unterstützt, hält die Kommission Kultur an diesem Betrag fest.



3.3 Auswirkungen auf die Standortgemeinden

Dem neuen KKFG liegt unter anderem das Ziel zugrunde, die Standortgemeinden von regional bedeutenden Kulturinstitutionen zu entlasten, indem sich die übrigen Gemeinden der Region an der Finanzierung beteiligen. Bei der vorliegenden Liste der Institutionen von mindestens regionaler Bedeutung sind vier Standortgemeinden betroffen: die Stadt Bern, Köniz, Bolligen und Rubigen.

Stadt Bern

- In der Stadt Bern sind neun der 13 gemeinsam finanzierten Kulturinstitutionen beheimatet; sie sollen zusammen mit 5,945 Millionen Franken unterstützt werden (entspricht 99,2 Prozent der Beiträge an alle 13 Institutionen).
- Die Beiträge, welche die Stadt an die beiden Institutionen von nationaler Bedeutung (KMB und ZPK) leistete – insgesamt 4,6 Millionen Franken –, sind per 31.12.2013 weggefallen und vom Kanton übernommen worden. Diese Lastenverschiebung wird mittels FILAG über Beiträge aller Gemeinden des Kantons – auch der Stadt Bern – ausgeglichen (vgl. Kapitel 3.4).
- An die Institutionen, die neu als regional bedeutend gelten (ohne Kornhausbibliotheken), leistete die Stadt Bern im Jahr 2013 Beiträge in der Höhe von 22,2 Millionen Franken. Neu werden es 20,7 Millionen Franken sein, die Bern als Standortgemeinde leisten wird (inkl. vorgesehene Beitragserhöhungen). Bei den Kornhausbibliotheken wird die Stadt um 360 000 Franken entlastet.
- Als «übrige Gemeinde der Region» beteiligt sich die Stadt Bern mit 19 125 Franken an den Institutionen in Köniz, Bolligen und Rubigen.

- Wie vom KKFG vorgesehen, verbleiben diejenigen Institutionen, die nicht im Sinne des Gesetzes von regionaler Bedeutung sind, in der alleinigen Verantwortung der Stadt Bern; d. h. der Kanton zieht sich aus deren Mitfinanzierung zurück. Dazu gehören Institutionen wie die Dampfzentrale, das Schlachthaus Theater, das Theaterfestival auawirleben, das Bee-Flat und weitere. Die Beiträge der Stadt erhöhen sich um etwa 300 000 Franken.
- Seit der FILAG-Revision 2012 kann die Stadt Bern Zentrumslasten neu auch im Bereich Kultur geltend machen. Unter dem Strich verblieben Verbesserungen im Bereich Kultur von 4,28 Millionen Franken. Jedoch resultierten in anderen FILAG-Bereichen Mehrkosten, insbesondere im Sozialbereich. In einer Annäherungsrechnung kam die Finanzverwaltung des Kantons Bern auf folgende Aussage: «Die Lastenverschiebungen aufgrund der neuen Finanzierung der Kulturförderung führen – auf der Grundlage der Jahresrechnung 2012 der Stadt Bern – zu einer Reduktion der Zentrumslasten der Stadt Bern um rund 1,4 Millionen Franken.»

Köniz

BeJazz wird bisher vornehmlich von der Stadt Bern und vom Kanton unterstützt. Köniz steuert jährlich 20 000 Franken bei. Den Kulturhof unterstützt Köniz mit einem Betriebsbeitrag von netto 120 000 Franken und die aktuellen Kulturverträge mit 1,08 Millionen Franken. Mit der neuen Vertragsperiode unterstützt Köniz seine beiden Institutionen als Standortgemeinde mit 133 400 Franken sowie die anderen neun Kulturinstitutionen mit 995 000 Franken. Im Total wird Köniz um etwa 90 000 Franken entlastet.

Bolligen

Aktuell beteiligt sich Bolligen mit 174 000 Franken an den Kulturverträgen und unterstützt das Reberhaus per Leistungsvertrag mit einem Betriebsbeitrag von 100 000 Franken. Neu beteiligt sich Bolligen mit 48 000 Franken als Standortgemeinde am Reberhaus und mit 155 000 Franken an den übrigen Institutionen. Bolligen wird also um etwa 70 000 Franken entlastet. Das Reberhaus wird wie bisher zusätzlich über die Gemeinderechnung unterstützt (Liegenschaftsunterhalt etc.).

Rubigen

Die Gemeinde Rubigen unterstützte die Mühle Hunziken schon in der Vertragsperiode 2008 – 2011 mit einem jährlichen Beitrag von 35 000 Franken. In der damals gültigen Verordnung Regionale Kulturkonferenz wurde die Mühle Hunziken als Institution von mindestens regionaler Bedeutung eingeschätzt. Rubigen konnte deshalb eine Kürzung des Beitrags an die vier grossen Kulturinstitutionen um 25 000 Franken geltend machen. In der Vertragsperiode 2012 – 2015 wurde dieser Mechanismus beibehalten (statt 78 040 Franken 53 040 Franken). Die restlichen 81 Gemeinden der Teilkonferenz haben diese 25 000 Franken anteilmässig finanziert. Als Standortgemeinde im Sinne des KKFG kann Rubigen nicht anders behandelt werden als die übrigen Standortgemeinden; eine Entlastung Rubigens ist künftig nicht mehr möglich.

Die Gemeinde Rubigen beteiligt sich derzeit mit insgesamt 88 040 Franken an der Mühle und den Betriebsbeiträgen der vier Berner Institutionen. Neu beträgt der Standortbeitrag (48 Prozent) von Rubigen an die Mühle 16 800 Franken, und Rubigen beteiligt sich mit 73 700 Franken an den zwölf anderen Kulturinstitutionen; in der Summe macht das 90 500 Franken, also ähnlich viel wie bisher.

3.4 FILAG-Wirksamkeit

In der Umsetzung des KKFG kommt es bei den meisten Institutionen und in allen Regionen zu Lastenverschiebungen zwischen Kanton und den Gemeinden. Diese Verschiebungen werden dem Lastenausgleich «Aufgabenteilung» gemäss Artikel 29b des Finanz- und Lastenausgleichsgesetzes FILAG zugeführt und damit zum Ausgleich gebracht. Die Gesamtsumme dieses Lastenausgleichs wird im Verhältnis zur Wohnbevölkerung auf die einzelnen Gemeinden des ganzen Kantonsgebiets verteilt.

In die Abrechnung einbezogen werden nur diejenigen Summen, die aufgrund einer Änderung des Kostenanteils vom Kanton zu den Gemeinden oder von den Gemeinden zum Kanton verschoben werden. Nicht darunter fallen gleichzeitig beschlossene Erhöhungen der Betriebsbeiträge an eine Institution.

Vor der Umsetzung des KKFG lag der FILAG-Pro-Kopf-Betrag für den Anteil Kultur bei 0.30 Franken (für Mémoires d'ici und Künstlerbörse Thun). Gemäss Berechnungen des Amts für Kultur wird der Pro-Kopf-Betrag für den Anteil Kultur nach der Umsetzung des KKFG bei etwa 3.40 Franken liegen; d. h. die Auswirkung des KKFG auf den FILAG-Lastenausgleich «Aufgabenteilung» kann mit etwa 3.10 Franken beziffert werden.

Die 3.10 Franken ergeben sich durch folgende Aufgabenverschiebungen

	Auswirkungen auf die Gemeinden, pro Einwohner/in (+ Belastung / – Entlastung)	
Der Kanton übernimmt die alleinige Unterstützung von Kulturinstitutionen von mindestens nationaler Bedeutung und einem einzigartigen Angebot in der Schweiz, d. h. von KMB und ZPK (total ca. 5.9 Mio. Franken).	ab 1.1.2014	+ 5.90
Die kantonale Finanzierungspraxis für die Kulturinstitutionen von regionaler Bedeutung wird vereinheitlicht:	ab 1.7.2015 resp. 1.1.2016	– 3.05
<ul style="list-style-type: none"> ► Senkung des Kantonsanteils beim KTB von 50 auf 40 Prozent (9 Prozentpunkte zulasten Stadt Bern, 1 Prozentpunkt zulasten übrige Gemeinden der RK) ► sowie weitere Auswirkungen der Umsetzung KKFG in den Regionen Bern-Mittelland (bei den weiteren Institutionen von mindestens regionaler Bedeutung) und Biel-Seeland/Jura bernois 		
Auswirkungen in den restlichen Regionen des Kantons	ab 1.1.2017	+ 0.25

4 Finanzierungsschlüssel

Der Finanzierungsschlüssel regelt, wie der auf die «übrigen Gemeinden der Region» entfallende Kostenanteil an den Betriebsbeiträgen unter den einzelnen Gemeinden verteilt wird.

Der geltende Finanzierungsschlüssel basiert auf einer 1999 vorgenommenen Unterteilung mit vier Beitragskategorien. Eine Gemeinde gehört einer der folgenden Kategorien an:

K	Kernzone K	gewichtet mit 4
A1/P1	Agglomerations- bzw. Pendlerzone 1	gewichtet mit 3
A2/P2	Agglomerations- bzw. Pendlerzone 2	gewichtet mit 2
P3	Pendler- bzw. Einzugsgebietszone 3	gewichtet mit 1

Eine K-Gemeinde zahlt pro Kopf das Vierfache des Pro-Kopf-Betrags einer P3-Gemeinde.

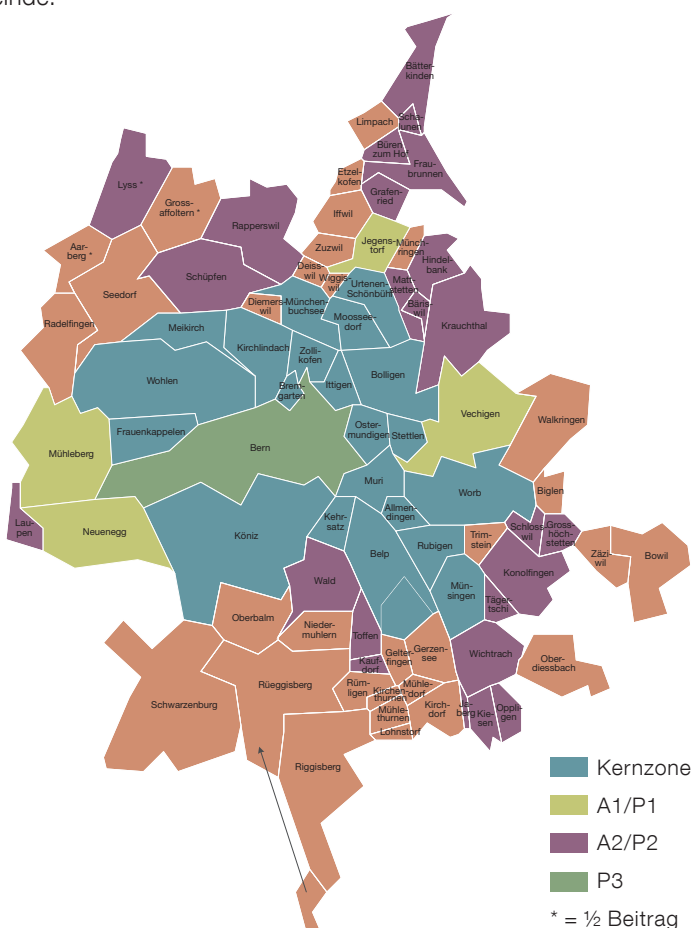
Die Einteilung der Gemeinden in vier Zonen basiert auf einer älteren statistischen Grundlage (Volkszählung BfS 1990, RKK Bern 1996). Die aufgrund des neuen Perimeters neu hinzugekommenen Gemeinden können nicht mehr sinnvoll kategorisiert werden. Einige bisherige Gemeinden müssten aufgrund aktueller statistischer Zahlen umgeteilt werden. Die Einteilung ist also nicht mehr zu halten; der Finanzierungsschlüssel ist neu anzusetzen.

Rechtliche Ausgangslage

In der Kantonalen Kulturförderungsverordnung KKfV ist festgehalten, dass sich die Gemeinden einer Region, mit Ausnahme der Standortgemeinde, an dem auf sie entfallenden Anteil der Betriebsbeiträge im Verhältnis zur durchschnittlichen mittleren Wohnbevölkerung während der dem Vertragsschluss vorausgegangenen drei Jahre (gemäss FILAG) beteiligen.

Die in der Verordnung vorgesehene Abstufung nach der Erreichbarkeit der Kulturinstitutionen mit öffentlichen oder privaten Verkehrsmitteln ist aufgrund fehlender statistischer Grundlagen nicht möglich (Pendlerströme werden nicht mehr erhoben). Die Regionalkonferenz kann den Betrag pro Einwohnerin oder Einwohner nach anderen geeigneten Kriterien abstimmen oder auf eine Abstufung verzichten.

Mit dem KKFG ändert sich auch der Perimeter der beitragspflichtigen Gemeinden. Der Perimeter der Teilkonferenz Kultur wird durch den Perimeter der RKBM ersetzt. Gegenüber der laufenden Vertragsperiode fallen damit 10 Gemeinden weg. Weil sie im Vergleich zu den 21 neu dazugekommenen Gemeinden einwohnerstark sind, verringert sich die Bevölkerungszahl (ohne Stadt Bern gerechnet) um 5,7 Prozent. Dadurch müssen die Beiträge der Vertragsperiode 2016–2019 auf weniger Einwohner/innen verteilt werden; der Pro-Kopf-Betrag erhöht sich entsprechend.

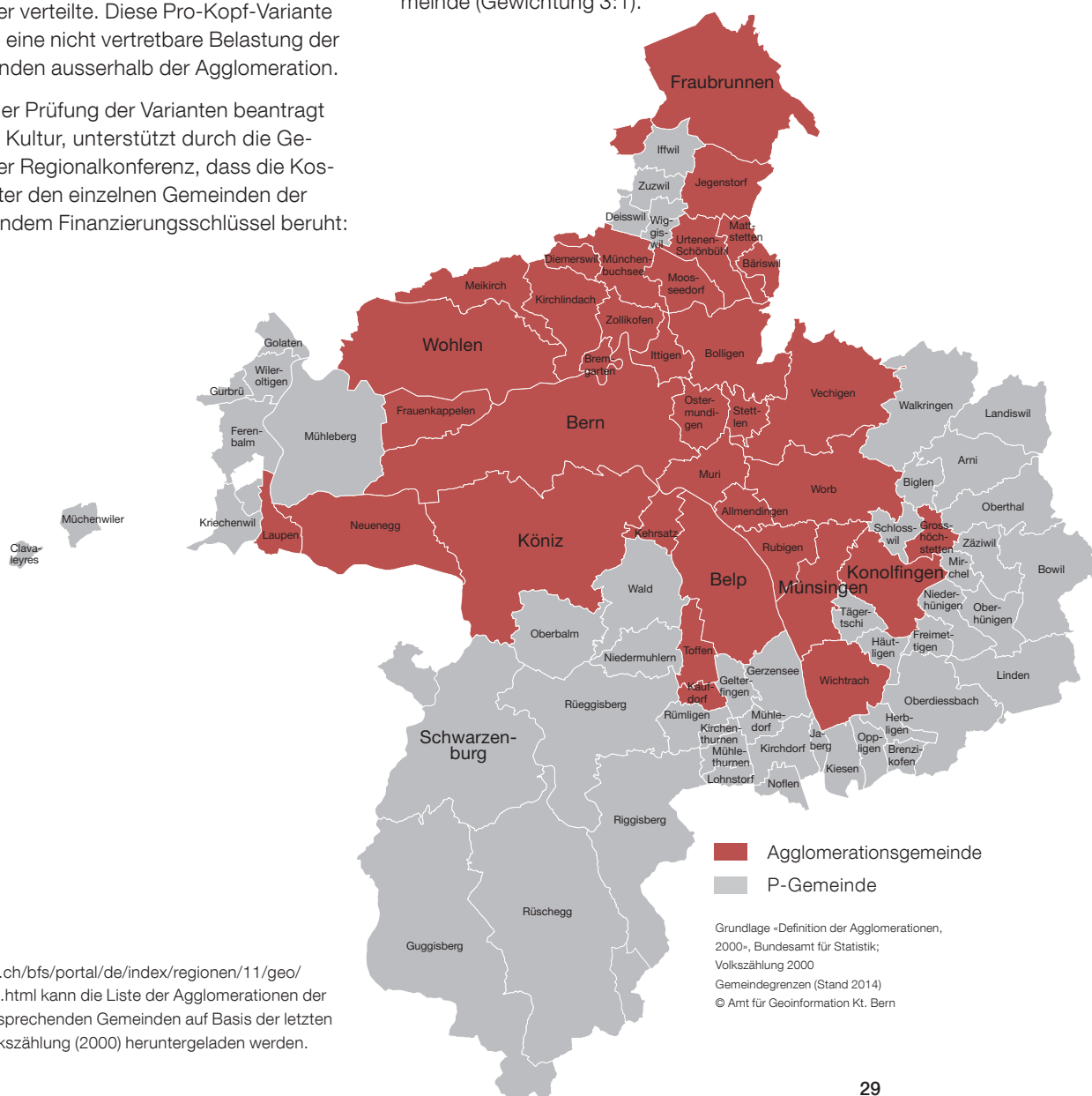


Antrag der Kommission Kultur

Die Kommission Kultur prüfte eine Vielzahl von Varianten mit unterschiedlichen Kategorien (zum Beispiel «Regionalzentren» oder Gemeinden mit mehr als 1000 Einwohner) sowie verschiedenen Gewichtungen der Kategorien. Als Vergleich wurde eine Variante beigezogen, die gänzlich auf Kategorien und Gewichtungen verzichtet und die Betriebsbeiträge direkt auf die Einwohner verteilt. Diese Pro-Kopf-Variante bedeutet jedoch eine nicht vertretbare Belastung der kleineren Gemeinden ausserhalb der Agglomeration.

Nach eingehender Prüfung der Varianten beantragt die Kommission Kultur, unterstützt durch die Geschäftsleitung der Regionalkonferenz, dass die Kostenverteilung unter den einzelnen Gemeinden der Region auf folgendem Finanzierungsschlüssel beruht:

- Eine Gemeinde im Perimeter der RKBM gehört – basierend auf der «Definition der städtischen Gebiete, Agglomerationen und Metropolräume 2000»⁴ des Bundesamts für Statistik – einer der beiden Kategorien «Agglomerationsgemeinde (A)» oder «Pendler-/Einzugsgebietszone (P)» an.
- Der Pro-Kopf-Betrag einer A-Gemeinde beträgt das Dreifache des Pro-Kopf-Beitrags einer P-Gemeinde (Gewichtung 3:1).



⁴ Auf www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/regionen/11/geo/analyse_regionen/04.html kann die Liste der Agglomerationen der Schweiz und der entsprechenden Gemeinden auf Basis der letzten eidgenössischen Volkszählung (2000) heruntergeladen werden.

Auswirkungen

- ▶ 21 Gemeinden werden von K- zu A-Gemeinden. Sie werden um durchschnittlich etwa 11 Prozent entlastet, weil neu 34 Gemeinden statt 21 als A-Gemeinden gelten und weil die Reduktion von vier auf zwei Kategorien mit einer Gewichtung von 3:1 automatisch die höchste Kategorie entlastet.
- ▶ 13 Gemeinden sind neu A-Gemeinden. Diesen Gemeinden kam in den letzten beiden Vertragsperioden entgegen, dass die Kategorisierung nicht auf neue statistische Grundlagen angepasst wurde.
 - 3 Gemeinden werden von A1- zu A-Gemeinden; ihre Beiträge erhöhen sich um 21–36 Prozent.
 - 9 Gemeinden werden von A2/P2- zu A-Gemeinden; ihre Beiträge erhöhen sich um durchschnittlich ca. 90 Prozent.
 - 1 Gemeinde (Diemerswil) wird von einer P3- zu einer A-Gemeinde; ihr Beitrag erhöht sich um etwa 350 Prozent.

- ▶ 6 Gemeinden werden von P2- zu P-Gemeinden; sie werden um durchschnittlich etwa 35 Prozent entlastet.
- ▶ 1 Gemeinde (Mühleberg) wird von einer P1- zu einer P-Gemeinde und wird um 43 Prozent entlastet.
- ▶ 22 Gemeinden werden von P3- zu P-Gemeinden. Ihre Beiträge erhöhen sich um durchschnittlich etwa 29 Prozent, weil die Reduktion von vier auf zwei Kategorien mit einer Gewichtung von 3:1 automatisch die tiefste Kategorie belastet.
- ▶ 21 Gemeinden, die bisher nicht im Perimeter der Teilkonferenz waren, sind neu P-Gemeinden und beteiligen sich im Zuge der Umsetzung der neuen gesetzlichen Bestimmungen erstmals an den Betriebsbeiträgen.

Mit dem bisherigen Finanzierungsschlüssel bezahlen die K-Gemeinden mit knapp 61 Prozent der Einwohner/innen der Region knapp 80 Prozent des Gesamtbetrags:

TKK-Perimeter	Anzahl Gemeinden	Einwohner/innen		Betriebsbeiträge	
K-Gemeinden	21	171 599	60,9 %	CHF 4 897 939	79,8 %
A1/P1-Gemeinden	4	16 592	5,9 %	CHF 358 720	5,8 %
A2/P2-Gemeinden	24	52 895	18,8 %	CHF 632 160	10,3 %
P-Gemeinden	31	40 668	14,4 %	CHF 249 290	4,1 %
Total	80	281 754	100 %	CHF 6 138 109	100 %

Vertragsperiode 2012–2015; Wohnbevölkerung gemäss FILAG 2010; ohne Berücksichtigung der Stadt Bern als einziger Standortgemeinde.

Mit dem neu beantragten Schlüssel bezahlen die A-Gemeinden mit knapp 82 Prozent der Einwohner/innen der Region 92 Prozent des Gesamtbetrags:

RK-Perimeter	Anzahl Gemeinden	Einwohner/innen		Betriebsbeiträge	
A-Gemeinden (ohne Stadt Bern)	34	217 046	81,7 %	CHF 5 514 301	92,0 %
(Stadt Bern)	(1)	(127 543)		CHF 19 125	0,3 %
P-Gemeinden	50	48 769	18,3 %	CHF 461 704	7,7 %
Total	84 (85)	265 815 (393 358)	100 %	CHF 5 995 130	100 %

Vertragsperiode 2016–2019; Wohnbevölkerung gemäss FILAG 2014.

Veränderung beim Pro-Kopf-Beitrag

Der Betrag pro Einheit (Beiträge geteilt durch die Summe der gewichteten Wohnbevölkerung) beträgt für die Gemeinden ohne Stadt Bern neu etwa 8.54 Franken. Durch die Reduktion von vier auf zwei

Kategorien mit einer Gewichtung von 3:1 ist der Pro-Kopf-Beitrag einer A-Gemeinde tiefer als der bisherige Pro-Kopf-Beitrag einer K-Gemeinde, der Pro-Kopf-Beitrag einer P-Gemeinde ist entsprechend höher als bisher.

Kategorie	Vertragsperiode 2008 – 2011 CHF / Einw.	Vertragsperiode 2012 – 2015 CHF / Einw.	Vertragsperiode 2016 – 2019 CHF / Einw.⁵
Kernzone K	29.05	28.69	
Agglomerationszone / Pendlerzone A1/P1	21.90	21.62	
Agglomerationszone / Pendlerzone A2/P2	13.75	13.61	
Pendlerzone P	6.80	6.69	
neu: Agglomerationsgemeinden A			ca. 25.63
neu: übrige Gemeinden P			ca. 8.54
Gemeinden Total	5 989 000	6 138 109	5 995 130

Bei der Pro-Kopf-Belastung nicht einberechnet ist die FILAG-Auswirkung der Umsetzung des KKFG in der Höhe von ca. 3.10 Franken pro Einwohner/in (siehe dazu das Kapitel 3.4).

⁵ Weil in der Vertragsperiode 2012–2015 mehrere Gemeinden Standortgemeinden sind und sich dadurch die gewichtete Wohnbevölkerung jeweils unterscheidet, sind die Werte nur als Annäherungswerte zu verstehen. Für die meisten Gemeinden beträgt der Pro-Kopf-Beitrag 8.54 Franken. Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Bern bezahlen pro Kopf 0.15 Franken an die Institutionen von regionaler Bedeutung ausserhalb der Stadt Bern.

5 Weiteres Vorgehen

Wann	Was	Wer
27. Mai 2014	Start der Vernehmlassung bei den Regionsgemeinden; Informationsveranstaltung	Kommission Kultur
bis 29. August 2014	Stellungnahme zur Vernehmlassungsvorlage	Regionsgemeinden
September 2014	Auswertung der Vernehmlassung	Kommission Kultur
Oktober/November 2014	Finalisierung der Verträge	Standortgemeinden, Kanton, Kommission Kultur
November 2014 bis März 2015	Genehmigung der Verträge resp. der Verpflichtungskredite	Institutionen und Standortgemeinden
März 2015	Genehmigung der Verträge, anschl. Referendumsfrist	Regionalversammlung
Juni 2015	Volksabstimmung zu den Verpflichtungskrediten	Stadt Bern
Juni 2015	Genehmigung der Verträge	Regierungsrat

6 Fragen an die Gemeinden der RKBM

Die Gemeinden der Regionalkonferenz Bern-Mittelland sind eingeladen, in der Zeit vom 27. Mai bis 29. August 2014 zum Antrag der Kommission Kultur Stellung zu nehmen. Die Kommission Kultur stellt Ihnen folgende Fragen:

Höhe der Unterstützungsbeiträge

Stimmen Sie den Beitragshöhen für die Kulturinstitutionen von mindestens regionaler Bedeutung in der Vertragsperiode 2016–2019 zu (siehe Kapitel 3)?

☐ Ja, allen

☐ Ja, mit Ausnahme von

☐ Nein

Begründung

Kostenaufteilung unter den Regionsgemeinden

Sind Sie mit dem Finanzierungsschlüssel (zwei Kategorien A/P, Gewichtung 3:1) einverstanden (siehe Kapitel 4)?

☐ Ja

☐ Nein

Begründung

Ergänzungen: Haben Sie weitere Bemerkungen, Anregungen zur vorliegenden Vernehmlassung?

Anhang zur Vernehmlassungsvorlage: Beiträge der Gemeinden an die Kulturinstitutionen, Vertragsperiode 2016–2019

Gemeinden	I Leistungsperiode 2012–2015		II Leistungsperiode 2016–2019		III Standortgemeinde: Stadt Bern		IV Standortgemeinde: Köniz		V Standortgemeinde: Bolligen		VI Standortgemeinde: Rubigen		VII	VIII
	Wohnbe- völkerung gemäss FLAG 2010	Kat.	Wohnbe- völkerung gemäss FLAG 2014	Kat.	Gewichtete Wohnbe- völkerung	Beiträge an Institutionen der Stadt Bern	Gewichtete Wohnbe- völkerung	Beiträge an Belazz und Kulturhof	Gewichtete Wohnbe- völkerung	Beitrag an Reberhaus	Gewichtete Wohnbe- völkerung	Beitrag an Mühle Hunziken	Periode 2016–2019	Periode 2012–2015
Aarberg (1)	3'985	P3	--	--	--	0	--	0	--	0	--	0	0	13'330
Allmendingen	493	K	525	A	1'575	13'378.75	1'575	54.80	1'575	17.75	1'575	6.15	13'457.45	14'140
Arni	--	--	945	P	945	8'027.25	945	32.90	945	10.65	945	3.70	8'074.50	0
Bärswil	1'002	A2	1'018	A	3'054	25'942.05	3'054	106.30	3'054	34.45	3'054	11.95	26'094.75	13'640
Bätterkinden (1)	2'965	P2	--	--	--	0	--	--	--	--	--	0	0.00	40'350
Belp	10'104	K	10'979	A	32'937	279'781.95	32'937	1'146.15	32'937	371.35	32'937	128.80	281'428.25	289'880
Bern (2)	--	--	127'543	A	Standortgemeinde	14'720.90	382'629	13'315.00	382'629	4'313.95	382'629	1'496.45	19'125.40	0
Biglen	1'735	P3	1'733	P	1'733	60.30	1'733	19.55	1'733	19.55	1'733	6.80	14'807.55	11'610
Bolligen	6'068	K	6'064	A	18'192	154'531.15	18'192	633.05	Standortgemeinde	15.50	18'192	71.15	155'235.35	174'090
Bowl	1'406	P3	1'376	P	1'376	11'688.35	1'376	47.90	1'376	5.40	1'376	5.40	11'757.15	9'410
Bremgarten b.B.	3'978	K	4'275	A	12'825	108'941.40	12'825	446.30	12'825	144.60	12'825	50.15	109'582.45	114'130
Brenzikofen	--	--	520	P	520	4'417.10	520	18.10	520	5.85	520	2.05	4'443.10	0
Clavaleyres	--	--	50	P	50	424.70	50	1.75	50	0.55	50	0.20	427.20	0
Deisswil b.M.	92	P3	92	P	92	781.50	92	3.20	92	1.05	92	0.35	786.10	620
Diemerswil	203	P3	193	A	579	4'918.30	579	20.15	579	6.55	579	2.25	4'947.25	1'360
Ferenbalm	--	--	1'262	P	1'262	10'720.00	1'262	43.90	1'262	14.25	1'262	4.95	10'783.10	0
Fraubrunnen (3)	4'209	A2	4'828	A	14'484	123'033.70	14'484	504.00	14'484	163.30	14'484	56.65	123'757.65	52'920
Frauenkappelen	1'275	K	1'249	A	3'747	31'828.75	3'747	130.40	3'747	42.25	3'747	14.65	32'016.05	36'580
Freimettigen	--	--	438	P	438	3'720.55	438	15.25	438	4.95	438	1.70	3'742.45	0
Gelterfingen	246	P3	243	P	243	2'064.15	243	8.45	243	2.75	243	0.95	2'076.30	1'650
Gerzensee	1'021	P3	1'157	P	1'157	9'828.10	1'157	40.25	1'157	13.05	1'157	4.50	9'885.90	6'830
Golaten	--	--	313	P	313	2'658.75	313	10.90	313	3.55	313	1.20	2'674.40	0
Grossaffoltern (1)	2'834	P3	--	--	--	0	--	0	--	0	--	0	0	9'480
Grosshöchstetten	3'194	P2	3'331	A	9'993	84'885.10	9'993	347.75	9'993	112.65	9'993	39.10	85'384.60	43'470
Guggisberg	--	--	1'584	P	1'584	13'455.20	1'584	55.10	1'584	17.85	1'584	6.20	13'534.35	0
Gurbrü	--	--	258	P	258	2'191.55	258	9.00	258	2.90	258	1.00	2'204.45	0
Häutligen	--	--	246	P	246	2'089.65	246	8.55	246	2.75	246	0.95	2'101.90	0
Herbligen	--	--	564	P	564	4'790.85	564	19.65	564	6.35	564	2.20	4'819.05	0
Hindelbank (1)	2'015	P2	--	--	--	0	--	0	--	0	--	0	0	27'420
Iffwil	411	P3	409	P	409	3'474.25	409	14.25	409	4.60	409	1.60	3'494.70	2'750
Ittigen	10'720	K	11'028	A	33'084	281'030.60	33'084	1'151.30	33'084	373.00	33'084	129.40	282'684.30	307'560
Jaberg	251	P2	255	P	255	2'166.10	255	8.85	255	2.90	255	1.00	2'178.85	3'420
Jegenstorf (4)	5'088	A1	5'395	A	16'185	137'482.80	16'185	563.20	16'185	182.50	16'185	63.30	138'291.80	101'470
Kaufdorf	970	A2	1'040	A	3'120	26'502.70	3'120	108.55	3'120	35.20	3'120	12.20	26'658.65	13'200
Kehrsatz	3'821	K	3'954	A	11'862	100'761.25	11'862	412.80	11'862	133.75	11'862	46.40	101'354.20	109'620
Kiesen	763	P2	863	P	863	7'330.70	863	30.05	863	9.75	863	3.40	7'373.90	10'380
Kirchdorf	843	P3	844	P	844	7'169.30	844	29.35	844	9.50	844	3.30	7'211.45	5'640
Kirchenturnen	274	P3	274	P	274	2'327.50	274	9.55	274	3.10	274	1.05	2'341.20	1'830
Kirchlindach	2'745	K	2'812	A	8'436	71'659.25	8'436	293.55	8'436	95.10	8'436	33.00	72'080.90	78'750
Köniz	37'666	K	38'994	A	116'982	993'698.60	Standortgemeinde	1'318.90	116'982	457.50	116'982	45.70	995'475.00	1'080'389
Konolfingen	4'743	P2	4'814	A	14'442	122'676.95	14'442	502.55	14'442	162.85	14'442	56.50	123'398.85	64'550
Krauchthal (1)	2'288	P2	--	--	--	0	--	0	--	0	--	0	0	31'140
Kriechenwil	--	--	415	P	415	3'525.20	415	14.45	415	4.70	415	1.60	3'545.95	0
Landiswil	--	--	629	P	629	5'343.00	629	7.10	629	2.45	629	2.45	5'374.45	0
Laupen	2'792	P2	2'831	A	8'493	72'143.40	8'493	295.55	8'493	95.75	8'493	33.20	72'567.90	38'000
Linden	--	--	1'321	P	1'321	11'221.20	1'321	45.95	1'321	14.90	1'321	5.15	11'287.20	0
Lohnstorf	232	P3	221	P	221	1'877.30	221	7.70	221	2.50	221	0.85	1'888.35	1'550
Lyss (1)	12'893	P2	--	--	--	0	--	0	--	0	--	0	0	87'740
Mattstetten	589	A2	587	A	1'761	14'958.75	1'761	61.30	1'761	19.85	1'761	6.90	15'046.80	8'020
Meikirch	2'370	K	2'380	A	7'140	60'650.40	7'140	248.45	7'140	80.50	7'140	27.90	61'007.25	68'000
Mirchel	--	--	585	P	585	4'969.25	585	20.35	585	6.60	585	2.30	4'998.50	0
Mooseedorf	3'538	K	3'657	A	10'971	93'192.70	10'971	381.80	10'971	123.70	10'971	42.90	93'741.10	101'510
Mühlebreg	2'672	P1	2'703	P	2'703	22'960.50	2'703	94.05	2'703	30.50	2'703	10.55	23'095.60	57'770
Mühledorf	235	P3	251	P	251	2'132.10	251	8.75	251	2.85	251	1.00	2'144.70	1'570
Mühliethurnen	1'308	P3	1'379	P	1'379	11'713.85	1'379	48.00	1'379	15.55	1'379	5.40	11'782.80	8'750

Münchenbuchsee	9'711	K	9'721	A	29'163	247'723.85	1'014.85	29'163	328.80	29'163	114.05	249'181.55	278'610
Münchenwiler	--	--	475	P	475	4'034.85	16.55	475	5.35	475	1.85	4'058.60	0
Münsingen (5)	11'304	K	11'511	A	34'533	293'339.10	34'533	34'533	389.35	34'533	135.05	295'065.20	313'650
Muri b.B.	12'304	K	12'419	A	37'257	316'478.00	37'257	37'257	420.05	37'257	145.70	318'340.25	353'000
Neuenegg	4'799	A1	4'902	A	14'706	124'919.50	14'706	14'706	165.80	14'706	57.50	125'654.55	103'750
Niederhöligen	--	--	637	P	637	5'410.95	22.15	637	7.20	637	2.50	5'442.80	0
Niedermuhlern	516	P	497	P	497	4'221.75	17.30	497	5.60	497	1.95	4'246.60	3'450
Noflen	--	--	273	P	273	2'319.00	9.50	273	3.10	273	1.05	2'332.65	0
Oberbalm	887	P3	875	P	875	7'432.65	30.45	875	9.85	875	3.40	7'476.35	5'930
Oberdiessbach (6)	3'140	P3	3'473	P	3'473	29'501.25	120.85	3'473	39.15	3'473	13.60	29'674.85	21'010
Oberhöligen	--	--	321	P	321	2'726.70	11.15	321	3.60	321	1.25	2'742.70	0
Oberthal	--	--	769	P	769	6'532.25	26.75	769	8.65	769	3.00	6'570.65	0
Oppligen	638	P2	666	P	666	5'657.30	23.20	666	7.50	666	2.60	5'690.60	8'680
Ostermundigen	14'902	K	15'626	A	46'878	398'203.15	1'631.30	46'878	528.55	46'878	183.35	400'546.35	427'540
Radelfingen (1)	1'191	P3	--	--	--	0	0	--	0	--	0	0	7'970
Rapperswil (1)	2'148	P2	--	--	--	0	0	--	0	--	0	0	29'230
Riggisberg	2'366	P3	2'416	P	2'416	20'522.60	84.05	2'416	27.25	2'416	9.45	20'643.35	15'830
Rubigen	2'720	K	2'876	A	8'628	73'290.20	8'628	8'628	97.30	Standortgemeinde			
Rueggisberg	1'871	P3	1'852	P	1'852	15'731.75	64.45	1'852	20.90	1'852	7.25	15'824.35	12'520
Rümligen	465	P3	447	P	447	3'797.00	15.55	447	5.05	447	1.75	3'819.35	3'110
Rüschegg	--	--	1'659	P	1'659	14'092.30	57.75	1'659	18.70	1'659	6.50	14'175.25	0
Schlosswil	664	P2	639	P	639	5'427.95	22.25	639	7.20	639	2.50	5'459.90	9'040
Schüpfen (1)	3'388	P2	--	--	--	0	0	--	0	--	0	0	46'110
Schwarzenburg	6'669	P3	6'743	P	6'743	57'278.10	6'743	6'743	76.00	6'743	26.35	57'615.10	44'620
Seedorf (1)	2'999	P3	--	--	--	0	0	--	0	--	0	0	20'060
Stettlen	2'871	K	2'886	A	8'658	73'545.00	301.30	8'658	97.60	8'658	33.85	73'977.75	82'370
Tägerschi	392	P2	416	P	416	3'533.70	14.50	416	4.70	416	1.65	3'554.55	5'340
Toffen	2'451	A2	2'471	A	7'413	62'969.40	7'413	7'413	83.60	7'413	29.00	63'339.95	33'360
Urtenen-Schönbühl	5'529	K	5'828	A	17'484	148'517.10	17'484	17'484	197.10	17'484	68.40	149'391.00	158'630
Vechigen	4'605	A1	4'776	A	14'328	121'708.60	498.60	14'328	161.55	14'328	56.05	122'424.80	99'560
Wald	1'155	P2	1'188	P	1'188	10'091.40	41.35	1'188	13.40	1'188	4.65	10'150.80	15'720
Walkringen	1'849	P3	1'827	P	1'827	15'519.35	63.60	1'827	20.60	1'827	7.15	15'610.70	12'370
Wichtlach	4'016	A2	4'042	A	12'126	103'003.80	421.95	12'126	136.70	12'126	47.40	103'609.85	54'660
Wiggiswil	103	P3	98	P	98	832.45	3.40	98	1.10	98	0.40	837.35	690
Wileroltigen	--	--	384	P	384	3'261.85	13.35	384	4.35	384	1.50	3'281.05	0
Wohlen b.B.	8'981	K	8'895	A	26'685	226'674.60	26'685	26'685	300.85	26'685	104.35	228'008.40	257'670
Worb	11'283	K	11'247	A	33'741	286'611.50	33'741	33'741	380.40	33'741	131.95	288'298.00	323'710
Zäziwil	1'577	P3	1'606	P	1'606	13'642.10	55.90	1'606	18.10	1'606	6.30	13'722.40	10'550
Zollikofen	9'701	K	9'892	A	29'676	252'081.50	29'676	29'676	334.60	29'676	116.05	253'564.85	278'320
Zuzwil	522	P3	578	P	578	4'909.80	20.10	578	6.50	578	2.25	4'938.65	3'490
Total	281'754		393'358		699'907	5'945'329.75	33'600.15	1'064'344	12'000.15	1'073'908	41'99.90	5'995'129.95	6'138'109
					pro Einheit:	8.4945	pro Einheit:	0.0348	0.0113	pro Einheit:	0.0039		

LEGENDE zu den Spalten
I Aktuelle Vertragsperiode 2012–2015; Perimeter Teilkonferenz Kultur. Wohnbevölkerung gemäss FILAG, Vollzug 2010 (mittlere Wohnbevölkerung 2007/2008/2009). Zur Stadt Bern siehe Fussnote 2.
Kategorisierung der Gemeinden:

K = Kernzone
A1/P1 = Agglomerations- bzw. Pendlerzone 1
A2/P2 = Agglomerations- bzw. Pendlerzone 2
P3 = Pendler- bzw. Einzugsgebietszone 3

II Geplante Vertragsperiode 2016–2019; Perimeter Regionalkonferenz BM. Wohnbevölkerung gemäss FILAG, Vollzug 2014 (mittl. Wohnbevölkerung 2011/2012/2013). Total ohne Stadt Bern: 265'815 (Vorperiode: 281'754).

Kategorisierung der Gemeinden:

A = Agglomerationsgemeinde
P = Pendler-/Einzugsgebietszone

III - VI Beiträge pro Gemeinde an die Institutionen; zusammengefasst pro Standortgemeinde; gewichtete Einwohnerzahl x Betrag pro Einheit (Annäherungswert für alle Institutionen: CHF 8.54 pro Einheit).

III Institutionen in der Stadt Bern: Konzert Theater Bern, Bernisches Historisches Museum, Berner Kammerorchester, Buskers Bern, Cameraata Bern, DAS Theater an der Effingerstrasse, Kornhausbibliothek, Kornhausforum, La Cappella.

VII Geplante jährliche Beiträge pro Gemeinde in der Vertragsperiode 2016–2019 an die Institutionen von regionaler Bedeutung; ohne Beiträge der Standortgemeinden.

VIII Jährliche Beiträge in der aktuellen Vertragsperiode 2012-2015 an KTB, BHM, KMB und ZPK; Gemeindefunktionen berücksichtigt.

VII + VIII Die beiden Spalten lassen sich nur begrenzt vergleichen. Gegenüber der Periode 2012–2015 sind zwei Institutionen (ZPK und KMB) weggefallen und elf Institutionen dazugekommen. Die daraus folgenden Lastenverschiebungen zwischen Kanton und Gemeinden sind FILAG-wirksam: Es ist mit einem Pro-Kopf-Betrag von ca. CHF 3.10 für den Bereich Kultur im ganzen Kanton zu rechnen.

(1) Gemeinden ausserhalb Perimeter RKBM; Bätterkinden, Hindelbank und Krauchthal bereits ab 2013 nicht mehr in Teilkonferenz Kultur.

(2) Die Stadt Bern ist in der Periode 2012–2015 ausschliesslich Standortgemeinde. Sie zählt 2016–2019 bei den Institutionen in Köniz, Bolligen und Rubigen zu den «übrigen Gemeinden der Region».

(3) nach Fusion; inkl. Büren zum Hof, Etzelkofen, Grafenried, Lompach, Mülchi, Schälunen, Zaugenried (alter Betrag ohne Mülchi und Zaugenried).

(4) nach Fusion; inkl. Münchringen, Scheunen (alter Betrag ohne Scheunen).

(5) nach Fusion; inkl. Trimstein.

(6) nach Fusion; inkl. Bleiken (alter Betrag ohne Bleiken).

Leistungsverträge mit den Kulturinstitutionen von mindestens regionaler Bedeutung, Vertragsperiode 2016 – 2019; Eckwerte und Finanzierungsschlüssel

Fragebogen zur Vernehmlassung (Frist 29. August 2014)

Der Fragebogen steht auf www.bernmittelland.ch auch elektronisch zur Verfügung und kann direkt am Bildschirm ausgefüllt werden.

Angaben zur Gemeinde

Gemeinde Köniz

Kontaktperson für Rückfragen Dr. Marianne Keller, Leiterin Fachstelle Kultur,
marianne.keller@koeniz.ch, 031 970 95 90

1. Höhe der Unterstützungsbeiträge

Stimmen Sie den Beitragshöhen für die Kulturinstitutionen von mindestens regionaler Bedeutung in der Vertragsperiode 2016–2019 zu?

☒ Ja, allen

☐ Ja, mit Ausnahme von

☐ Nein

Begründung

2. Kostenaufteilung unter den Regionsgemeinden

Sind Sie mit dem Finanzierungsschlüssel (zwei Kategorien A/P, Gewichtung 3:1) einverstanden?


☒ Ja

☐ Nein

Begründung

3. Weitere Bemerkungen

Haben Sie weitere Bemerkungen, Anregungen zur vorliegenden Vernehmlassung?

~~Die Gemeinde Köniz weist ausdrücklich darauf hin, dass der Betriebsbeitrag von Fr. 120'000.-- für den Verein Kulturhof Schloss Köniz (VKSK) nur die Nettokosten beinhaltet. Für die Leistungsperiode 2020-2023 gilt es dafür zu sorgen, dass der VKSK - wie die meisten der anderen Institutionen - nach dem Bruttoprinzip subventioniert wird (aktuell Fr. 253'000.--).~~ 

Für Ihre Stellungnahme danken wir Ihnen bestens!

Den ausgefüllten Fragebogen senden Sie bitte bis spätestens Freitag, 29. August 2014 an:
Regionalkonferenz Bern-Mittelland, Geschäftsstelle, Holzikofenweg 22, Postfach, 3001 Bern,
Fax 031 370 40 79, E-Mail info@bernmittelland.ch



Gemeinde
Köniz

Das Parlament

Landorfstrasse 1
3098 Köniz

T 031 970 91 11
www.koeniz.ch

Regionalkonferenz Bern-Mittelland
Bereich Kultur
Holzikofenweg 22
Postfach 8623
3001 Bern

Zuständige Verwaltungsstelle:
Fachstelle Parlament

Verena Remund
Leiterin Fachstelle Parlament

T 031 970 92 06
verena.remund@koeniz.ch

Köniz, 16. September 2014, rev

Vernehmlassung „Leistungsverträge mit den Kulturinstitutionen / Finanzierungsschlüssel“

Sehr geehrter Herr Achermann

Die Gemeinde Köniz begrüsst das neue Kantonale Kulturförderungsgesetz KKFG und stimmt daher den Eckwerten und dem Finanzierungsschlüssel der neuen Leistungsverträge 2016–2019 für die Kulturinstitutionen von regionaler Bedeutung zu.

Wir weisen aber ausdrücklich darauf hin, dass der Kulturhof Schloss Köniz nach aktuellem Leistungsvertrag mit der Gemeinde einen Globalbeitrag von Fr. 253'000.—erhält und nicht, wie in der Vernehmlassung kommuniziert, Fr. 120'000.—. Für die Finanzierungsperiode 2020–2023 ist diesem Fakt unbedingt Rechnung zu tragen, indem bei allen Institutionen konsequent das Bruttoprinzip angewendet wird. Nur auf diese Weise können die 13 Institutionen von regionaler Bedeutung auch korrekt miteinander verglichen werden.

Für Ihre Kenntnisnahme danken wir Ihnen und grüssen Sie freundlich.

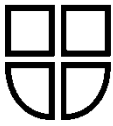
Im Namen des Gemeinderates

Stefan Lehmann
Parlamentspräsident

Verena Remund
Leiterin Fachstelle Parlament

Beilage:

- Fragebogen zur Vernehmlassung



Regionalkonferenz Bern-Mittelland
Frau Isabelle Meyer Stalder
Geschäftsführerin
Holzkofenweg 22
3001 Bern

Köniz, 26. August 2014

Vernehmlassung „Leistungsverträge mit den Kulturinstitutionen / Finanzierungsschlüssel“

Sehr geehrte Frau Meyer

Mit Schreiben von 23.5.2014 an die Gemeinderäte der RKBM-Gemeinden setzten Sie die Vernehmlassungsfrist dieses Geschäfts auf 29. August 2014 fest. Nachdem Sie feststellten, dass der Einbezug der Parlamente nicht automatisch erfolgte, verlängerten Sie die Frist mit Schreiben vom 22.7.2014 an die Parlamente um 14 Tage, bis 12. September 2014. Parallel dazu vernahmen wir letzte Woche, dass Stellungnahmen, die nach dieser Frist bei Ihnen eintreffen, nicht mehr berücksichtigt werden.

Der Umgang mit den Parlamenten der RKBM-Gemeinden in diesem Zusammenhang erstaunt uns sehr. Als Institution, welche ausschliesslich die Interessen von Gemeinden wahrnimmt, kennen Sie die gemeindeinternen Prozesse, insbesondere diejenigen der Milizparlamente, sicher bestens. Das seriöse Aufbereiten eines Parlamentsgeschäfts bedingt genügend Zeit. Nachdem ihr Schreiben mitten in der Sommerpause bei den Parlamenten eintraf, stand die dafür notwendige Zeit nicht mehr zur Verfügung. Hinzu kam die „Drohung“, wonach sie später eintreffende Vernehmlassungen nicht mehr berücksichtigen würden. Diese bewog uns schliesslich, dass Geschäft verspätet in die Parlamentssitzung vom 15.9.2014 aufzunehmen. Mit einem separaten Nachversand werden die Parlamentsmitglieder, die Geschäftsprüfungskommission und die Fraktionen die umfangreichen Unterlagen erhalten und sich kurzfristig damit befassen müssen.

Wir bitten Sie, in Zukunft bei der Terminplanung von Geschäften dieser Grössenordnung auf die Bedürfnisse der Parlamente angemessen Rücksicht zu nehmen.

Freundliche Grüsse
Im Namen des Parlaments
Stefan Lehmann
Parlamentspräsident

Verena Remund-von Känel
Leiterin Fachstelle Parlament

Kopie zur Kenntnis an:
Gemeinderat Köniz